



# Leistungskonzept der Pestalozzischule mit Teilstandort Schanhollenschule

# Inhaltsverzeichnis

## Inhalt

Inhaltsverzeichnis.....	2
Einleitung.....	3
Pädagogischer Leistungsbegriff: Gemeinsam lernen – WIR-Gefühl stärken.....	3
Ermutigen und Fördern.....	4
Transparenz und Motivation.....	4
Was wir als „Leistung“ bezeichnen.....	4
Leistungen messen, bewerten und rückmelden von Klasse 1 bis 4.....	5
Übersicht über die Zeugnisformate.....	7
Kompetenzen und Kompetenzerwartungen.....	7
Information über Leistung.....	8
Fächerübergreifende Kriterien für „sonstige Leistungen“ von Klasse 1 bis 4.....	9
Leistungskonzept Deutsch.....	11
Leistungskonzept Mathematik.....	17
Leistungskonzept Englisch.....	21
Leistungskonzept Sachunterricht.....	29
Leistungskonzept für das Fach Evangelische/ Katholische Religionslehre.....	33
Leistungsbewertung Musik.....	37
Leistungskonzept Kunst.....	41
Leistungsbewertung Sport.....	50
Honorierung besonderer Leistungen.....	55
Nachteilsausgleich: Übersicht über alle Fächer.....	56
Leistungskonzept GL.....	57

## Einleitung

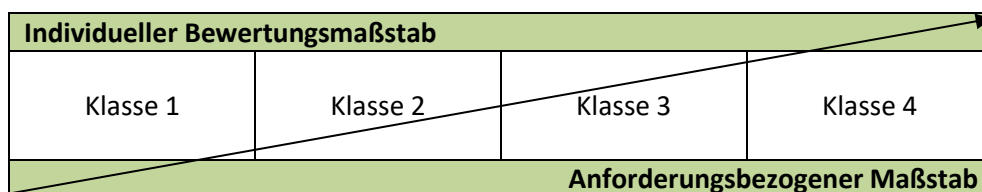
Das Kollegium der Pestalozzischule mit Teilstandort Schanhollenschule hat die Grundsätze der Leistungsbewertung für die einzelnen Fächer verbindlich festgelegt und im vorliegenden Leistungskonzept schriftlich fixiert. Das vorliegende Konzept wird regelmäßig evaluiert und aktualisiert. Das Kollegium orientiert sich an den in den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule festgelegten Kompetenzbereichen der einzelnen Fächer. Diese bilden somit die Grundlage der pädagogischen Arbeit an unserer Schule. In den Leistungskonzepten der einzelnen Fächer legen wir offen, wie wir das Erreichen der Kompetenzerwartungen messen. Wir vergeben Ankreuzzeugnisse und ab dem 1. Halbjahr der Klasse 3 Ankreuzzeugnisse mit Noten.

Damit Leistungsbewertung so gerecht, objektiv und transparent wie möglich ist, sind uns folgende Aspekte wichtig:

- Gute Vorbereitung
- Transparenz der Kriterien
- Transparenz der Bewertung
- Kompetenzorientierung
- Sichtbarmachung von Lernerfolgen
- Berücksichtigung der Heterogenität
- Einheitlichkeit bei der Bewertung innerhalb des Kollegiums
- ggf. Gewährung eines Nachteilsausgleich

## Pädagogischer Leistungsbeffriff: Gemeinsam lernen – WIR-Gefühl stärken

Grundschule hat die Aufgabe, Kinder an schulische Leistungsanforderungen und den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit heranzuführen. Dabei ist unser Leistungsverständnis pädagogisch geprägt und sieht bei der Leistungsbewertung stets auch neben den Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne das Individuum mit seinem Vermögen. Durch unsere Angebote sollen unsere Schülerinnen und Schüler weder über- noch unterfordert werden. Differenzierung spielt eine große Rolle bei der Bewertung, damit wir beim individuellen Können der Schülerinnen und Schüler ansetzen (siehe Nachteilsausgleich). Als Leistung werden nicht nur die Ergebnisse des Lernprozesses zu einem bestimmten Zeitpunkt im Vergleich zu den verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerfahrungen gewertet, sondern auch die Anstrengungen und Lernfortschritte, die zu den jeweiligen Leistungen geführt haben. Leistung wird also produkt- und prozessorientiert gesehen. Dabei gewinnen die verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerfahrungen im Laufe der Grundschulzeit ein größeres Gewicht.



Aus jeder Leistungsüberprüfung können wir Rückschlüsse ziehen, inwieweit das von uns Vermittelte verstanden worden ist und, ob unsere Aufgabenstellungen klar und deutlich waren. Die Noten spiegeln die Leistungsfortschritte und den Kompetenzerwerb unserer heterogenen Schülerschaft nur bedingt wieder. Deswegen erhalten unsere Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Art und Weise

die Möglichkeit, zu zeigen, was sie können, unabhängig von der jeweiligen Tagesform. Bei uns steht der Lernprozess im Mittelpunkt.

Wichtig ist, soziales Handeln zu fördern, nach Möglichkeiten zu suchen, gemeinsames Lernen und Leisten zu fördern und Leistungsfähigkeiten der einzelnen Kinder in die Klassengemeinschaft einzubringen.

## **Ermutigend und Fördern**

Die Kinder werden in der Grundschule an eine realistische Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit herangeführt. Dazu gehört, dass Kinder Könnenserfahrung und Anerkennung der eigenen Leistung erleben. Durch Ermutigung und Unterstützung wird ein positives Lern- und Leistungsklima geschaffen und damit die Voraussetzung für das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit. Die Kinder erfahren so den Zusammenhang von Anstrengung und Erfolg als Grundlage von Leistungsbereitschaft und -fähigkeit. Die Erfahrung, allein oder gemeinsam mit anderen Leistungen zu erbringen, stärkt Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Die Kinder lernen zunehmend, die Erfolge ihres Lernens zu reflektieren und ihre Leistung richtig einzuschätzen

## **Transparenz und Motivation**

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen sich in unseren Bewertungen wiederfinden können. Alle Kriterien der Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler, für deren Eltern, für die Kolleginnen und Kollegen sowohl im Vorfeld als auch im Nachhinein transparent sein. Die Schülerinnen und Schüler müssen wissen, wofür sie sich anstrengen. Indem wir unsere Kriterien der Leistungsmessung mit den Schülerinnen und Schülern besprechen und deren Erreichen reflektieren, vermeiden wir, dass Kinder durch Leistungsunterschiede ausgegrenzt werden. Wir bewerten Leistungen, keine Persönlichkeiten. Jeder und jede kann bei uns auf seinem oder ihrem individuellen Niveau lernen. Unsere Leistungsmessung erwächst immer aus den Themen des Unterrichts. Dafür führen wir Elterngespräche und geben den Schülerinnen und Schülern regelmäßig Rückmeldungen. Dazu kommt, dass die Rückmeldungen klar und deutlich sind, so dass die Schülerinnen und Schüler die Kommentare oder Noten verstehen können. Aus unseren Rückmeldungen über den Lern- und Entwicklungsstand sowie über das Arbeits- und Sozialverhalten sollen die Schülerinnen und Schüler eine Einschätzung darüber erfahren, wie sie sich weiterentwickeln können.

Alle Schülerinnen und Schüler sollen zu besonderen Leistungen motiviert werden. Ein positives Feedback soll ihnen bei der Weiterarbeit helfen. Es ist unser Ziel, dass alle Schülerinnen und Schüler Erfolge haben und besser werden können. Die in der Leistungsbewertung angebotenen Anforderungen sollen als Chance verstanden werden, um weiterzukommen. Begabte Schülerinnen und Schüler finden bei uns genauso Angebote, wie Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsstörungen. Wir schaffen gezielt herausfordernde Anreize, sodass unsere Schülerinnen und Schüler selbst die Initiative zum Weiterlernen ergreifen können.

## **Was wir als „Leistung“ bezeichnen**

Alles, was wir in einer Leistungsmessung überprüfen, konnten unsere Schülerinnen und Schüler im Vorfeld einer Arbeit üben. Wir berücksichtigen die unterschiedliche Anforderungsniveaus, die Basis sind die verbindlich formulierten Grundsätze zu den Leistungsanforderungen der einzelnen Fächer, zu deren Bewertungsbereichen und zur Zusammensetzung der Noten in den Fächern. Auf dieser Basis wird die Leistung jedes Kindes beobachtet und bewertet. Dabei gehen wir in unserem Verständnis davon aus, dass sich die Leistung jedes Kindes zusammen setzt aus:

- seinen schriftlichen Ergebnissen
- seinem mündlichen Einbringen
- seinen sonstigen praktischen Ergebnissen
- seiner Anstrengung
- seinen Lernfortschritten
- seinen sozialen Kompetenzen
- seinen in Gruppen erbrachten Leistungen
- Heft- und Mappenführung
- Methoden- und Kommunikationskompetenzen.

Im Rahmen der Schuleingangsdiagnostik ermitteln die Lehrkräfte und die Sozialpädagogin den Entwicklungsstand eines jeden Kindes möglichst genau, um an seine Lernvoraussetzungen anknüpfen zu können.

In den Deutsch und Mathematik, in denen ab Klasse 3 benotete Lernzielkontrollen und Arbeiten geschrieben werden, machen wir das Verhältnis aus benoteten und sonstigen Leistungen im vorliegenden Konzept und den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern transparent. In den anderen Fächern zählen die sonstigen Leistungen zur Notenfindung. In Fächern wie Religion, Sachunterricht, Musik und Kunst werden im laufenden Schuljahr Symbole und Punkte statt Noten verwendet. Beobachtungen, welche den Lernprozess diagnostizieren, werden regelmäßig dokumentiert und bei der Leistungsbewertung berücksichtigt. Beobachtungsbögen dienen den Lehrerinnen und Lehrern als Hilfe zur Notenfindung unter Berücksichtigung aller geforderten Kompetenzbereiche des Faches. Außerdem hängt Leistungsbewertung mit der Förderung und damit unserem Förderkonzept zusammen, weil wir aus den Ergebnissen der Leistungsmessung Förder- und Fördermaßnahmen wie z.B. die Teilnahme am Förder- oder Förderunterricht ableiten können.

## **Leistungen messen, bewerten und rückmelden von Klasse 1 bis 4**

In den Schuljahren 1 und 2, in denen wir keine Noten vergeben, werden die sonstigen Leistungen bewertet. Diese werden im Konzept im Kapitel „Fächerübergreifende Kriterien für sonstige Leistungen“ sowie in den Leistungskonzepten der einzelnen Fächer ausführlich transparent gemacht.

### **Schuleingangsphase – Klasse 1**

Die Leistungsfeststellung im 1. Schulbesuchsjahr erfolgt vorrangig auf der Grundlage von Beobachtungen, aber auch kleine Lernstandsüberprüfungen und Diagnostetests werden herangezogen. An verschiedenen Stellen des Lernprozesses werden standardisierte Testverfahren eingesetzt, um Entwicklungsstörungen frühzeitig erkennen und beheben zu können. Die Kinder erhalten altersangemessene Rückmeldungen und Bestätigungen für ihre geleistete Arbeit. Die Kinder erfahren so eine Wertschätzung ihrer Leistung. Eine Bewertung ist damit in der Regel noch nicht verbunden. Am Ende des Schuljahres erhalten die Kinder ein Rasterzeugnis, das Aussagen über das Arbeits- und Sozialverhalten und zur Lernentwicklung sowie zum Leistungsstand in den Fächern enthält.

### **Schuleingangsphase – Klasse 2**

Das zweite Schuljahr knüpft zunächst an die Arbeitsweise des ersten Schuljahres an. Vor die Versetzung in die Klasse 3 werden die Schülerinnen und Schüler behutsam an die Leistungsbewertung mit Noten, z.B. durch Kriterienkataloge bei Textproduktionen, herangeführt. Am Ende des 2. Schulbesuchsjahres wird in der Zeugnis Konferenz geprüft, ob jedes Kind die in den Lehrplänen formulierten fachbezogenen Bewertungskriterien und Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase zu den einzelnen Fächern erfüllt. Ist dies der Fall, erfolgt die Versetzung in

die Klasse 3, ist dies nicht der Fall, verbleibt das Kind ein 3. Jahr in der Schuleingangsphase. Auch am Ende des 2. Schuljahres erhalten die Kinder ein Rasterzeugnis, das Aussagen über das Arbeits- und Sozialverhalten und zum Leistungsstand in den Fächern enthält. Das Versetzungszeugnis von Klasse 2 in Klasse 3 enthält keine Noten.

### **Klasse 3**

In der Klasse 3 schreiben die Schülerinnen und Schüler benotete Arbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik. Benotet werden im Fach Deutsch z.B. Textproduktionen (kriteriengeleitete Texte, durch Literatur angeregte Texte, Textentwürfe und Überarbeitungen) sowie unterschiedliche Aufgaben zur Rechtschreibung oder Grammatik, aber auch Aufgaben zum Überarbeiten eines Textes oder die Beantwortung von Fragen zu einem Text. Im Fach Mathematik werden mit schriftlichen Klassenarbeiten komplexe fachbezogene Kompetenzen überprüft. In Englisch und den übrigen Fächern kann mit gelegentlichen schriftlichen Überprüfungen der Lern- und Entwicklungsstand der Kinder überprüft werden, jedoch erhalten die Schülerinnen und Schüler hier anstelle einer Note als Rückmeldung entweder Symbole, einen Punktwert oder einen kurzen Kommentar. In der Klasse 3 gibt es Ankreuzzeugnisse mit Noten für alle Fächer.

### **Klasse 4**

In der Klasse 4 orientieren sich die Arbeitsweisen an denen der Klasse 3, allerdings werden die Schülerinnen und Schüler an der Planung und Gestaltung des Unterrichts stärker beteiligt. Die prozessbezogenen Kompetenzen gewinnen zunehmend an Bedeutung. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten verstärkt in Gruppen, fertigen Expertenvorträge an und besorgen sich die erforderlichen Materialien und Informationen aus unterschiedlichen Quellen. Sie lernen verschiedene Medien und Präsentationsformen kennen und nutzen diese.

### **Empfehlung für die weiterführende Schule**

Zum Ende des ersten Halbjahres der Klasse 4 erhalten die Schülerinnen und Schüler ein reines Notenzeugnis, das durch eine begründete Empfehlung zur Wahl der weiterführenden Schule ergänzt wird. Die begründete Empfehlung berücksichtigt die Lernentwicklung in den zurückliegenden Jahren und den aktuellen Leistungsstand, erwächst aber auch aus den Ergebnissen der Beratungsgespräche, die mit den Erziehungsberechtigten im Verlauf des ersten Schulhalbjahres geführt wurden. Die Empfehlung kann eindeutig für eine bestimmte Schulform der Sekundarstufe I ausgesprochen werden. Sie kann aber für bestimmte Schulformen auch mit Einschränkungen ausgesprochen werden. Das kann der Fall sein, wenn ein Kind in bestimmten Kompetenzbereichen oder Fächern ein hohes Leistungsniveau erreicht hat, in anderen Bereichen dagegen noch Lücken sind, die es bei entsprechender Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft aber beheben kann.

Mögliche Empfehlungen für die weiterführende Schule:

- Hauptschule oder Gesamtschule/Sekundarschule
- Realschule mit Einschränkung oder Gesamtschule/Sekundarschule
- Realschule oder Gesamtschule/Sekundarschule
- Gymnasium mit Einschränkung oder Gesamtschule/Sekundarschule
- Gymnasium oder Gesamtschule/Sekundarschule

## Übersicht über die Zeugnisformate

Nach § 5 der Ausbildungsordnung der Grundschule (AO-GS) gilt:

In der Schuleingangsphase werden die Leistungen der Schüler\*innen bis zur Übergangsphase ins 3. Schuljahr ohne Noten bewertet, in den Klassen 3 und 4 mit Noten, nach Beschluss der Schulkonferenz. Ab Klasse 2, 2. Halbjahr werden die Schüler\*innen behutsam durch Rückmeldungen zu den einzelnen Arbeitsergebnissen mit der Notengebung vertraut gemacht, die sich auf festgelegte Kompetenzerwartungen beziehen. Zum Halbjahr des Schuljahres 2017/18 schreiben wir mit Beschluss der Schulkonferenz und Genehmigung der Schulaufsicht die Zeugnisse für die Klassen 1,2 und 3 in Form von kriterientransparenten Rasterzeugnissen. Die Vorlagen zu den Zeugnissen befinden sich auf unserer Homepage im Menü: „Unsere Schule/Download“.

	Raster mit Kompetenzerwartungen zum Arbeits- und Sozialverhalten	Raster mit Kompetenzerwartungen zu allen Fächern	Benotung Fächer	Empfehlung weiterführende Schule
<b>Klasse 1</b> Ende des Schuljahres	X	X		
<b>Klasse 2</b> Ende des Schuljahres	X	X		
<b>Klasse 3</b> erstes Halbjahr	X	X	X	
<b>Klasse 3</b> Ende des Schuljahres	X	X	X	
<b>Klasse 4</b> erstes Halbjahr			X	X
<b>Klasse 4</b> Ende des Schuljahres			X	

## Kompetenzen und Kompetenzerwartungen

Unterricht in der Grundschule ist mehr als reine Wissensvermittlung. Gemäß dem in den Richtlinien beschriebenen Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule kommt neben dem Aufbau einer Wissensbasis der Entwicklung übergreifender, prozessbezogener Kompetenzen eine tragende Rolle zu. Sie sind gegenüber den fachlichen, inhaltsbezogenen Kompetenzen als gleichwertig anzusehen. Unterschieden werden dabei die grundlegenden Bereiche:

- Wahrnehmen und Kommunizieren
- Analysieren und Reflektieren
- Strukturieren und Darstellen
- Transferieren und Anwenden

In den Lehrplänen der Fächer werden verbindliche Kompetenzerwartungen geäußert, die auf der Ebene der prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen festlegen, welche Leistungen von den Kindern am Ende der Schuleingangsphase sowie am Ende der Klasse 4 erwartet werden. So sollen die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Weiterlernen geschaffen werden. Die Überprüfung der erreichten Kompetenzniveaus ermöglicht es den Lehrkräften darüber hinaus, rechtzeitig Kinder in ihrer Lernentwicklung zu fördern, die die grundlegenden Kompetenzen bis zum Ende der Schuleingangsphase bzw. bis zum Ende der Klasse 4 noch nicht erreicht haben. Die in den

Kriterienzeugnissen der Klassen 1 – 3 formulierten Items und die Kriterien der Begründeten Schulformempfehlung basieren auf den in den Lehrplänen formulierten Kompetenzerwartungen.

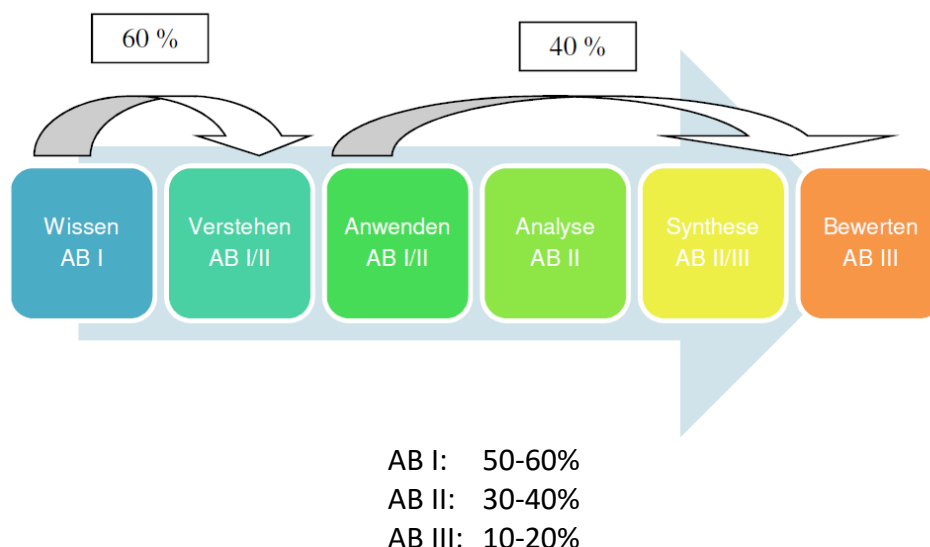
### Einheitliche Prozente-Noten-Skala

Alle benoteten Mathematikarbeiten, Rechtschreibüberprüfungen und weitere Lernzielkontrollen im Fach Deutsch werden nach dieser Skala umgerechnet: Alle benoteten Leistungen werden nach dieser Skala umgerechnet:

Note	Prozente	Punktebeispiel
1	100% - 97%	60 – 58
2	96% - 85%	57,5 – 51
3	84% - 70%	50,5 – 42
4	69% - 50%	41,5 – 30
5	49% - 25%	29,5 – 15
6	24% - 0%	14,5 - 0

### Transparenz der Anforderungsbereiche

Die folgende Grafik stellt dar, wie wir die Punkte in schriftlichen Leistungsüberprüfungen auf die Anforderungsbereiche (I, II und III) verteilen.



### Information über Leistung

In der Schuleingangsphase werden die Leistungen der Kinder über kurze schriftliche Rückmeldungen, Smilies, Belobigungsstempel oder Punktwerte in kleinen Lernstandsüberprüfungen zurückgemeldet. Ab dem dritten Schuljahres werden zusätzlich die Lernzielkontrollen in den Fächern Deutsch und Mathematik benotet. Zweimal jährlich findet ein Austausch mit den Erziehungsberechtigten über den individuellen Leistungsstand eines Kindes in Form eines Elternsprechtages statt. Darüber hinaus können weitere unterrichtsbegleitende Beratungsgespräche geführt werden. Die Zeugnisse in der Schuleingangsphase und in Klasse 3 werden als Kriterienzeugnisse (Rasterzeugnisse) verfasst und geben zum einen Aufschluss über das Arbeits- und Sozialverhalten, zum anderen über die Leistungen der Kinder in den einzelnen Fächern. Besondere Neigungen und Begabungen eines Kindes werden als Bemerkung ebenfalls im Zeugnis festgehalten, wenn sie im Unterricht oder im Schulleben zum



Tragen kamen. Zum Ende des ersten Halbjahres der Klasse 4 erhalten die Kinder neben den Notenzeugnissen Empfehlungen zur Wahl der weiterführenden Schule.

## **Lern- und Förderempfehlungen**

Gemäß § 50 Abs. 3 SchulG NRW soll die Schule den Unterricht so gestalten und die Kinder so fördern, dass die Versetzung in die nächst höhere Klasse der Regelfall ist. Es gibt aber auch immer wieder Ausnahmen. Kinder, deren Versetzung gefährdet ist, erhalten daher ab Klasse 2 zum Ende des Schulhalbjahres eine individuelle Lern- und Förderempfehlung, die Pflege der „ZIP-SEP“ – Dateien vom ersten Quartal des ersten Schulbesuchsjahres ist davon natürlich unbenommen. Im Falle der Nichtversetzung wird auch zum Ende des Schuljahres eine Lern- und Förderempfehlung erteilt. Lernbereiche bzw. Fächer, in denen das Kind die Kompetenzerwartungen nicht oder nur mit Einschränkungen erreicht, werden beschrieben sowie konkrete Fördermöglichkeiten zur Behebung der Leistungsstände aufgezeigt. Die betroffenen Kinder sollen die Möglichkeit der Teilnahme an schulischen Förderangeboten erhalten mit dem Ziel, unter Einbeziehung der Eltern, die erkannten Lern- und Leistungsdefizite bis zur nächsten Versetzungsentscheidung auszugleichen. Grundlage für die Erstellung einer Lern- und Förderempfehlung sind die im Unterricht thematisierten und dokumentierten Beobachtungen der Lehrkraft sowie die Ergebnisse schriftlicher Arbeiten. Aus den fortlaufenden Beobachtungen und Unterrichtsergebnissen können auch Förderpläne für einzelne Kinder entstehen. Diese enthalten neben der Beschreibung des festgestellten Förderbedarfs Förderziele und Fördermaßnahmen und legen einen vereinbarten Zeitpunkt fest, an dem geprüft wird, ob die Leistung gesteigert werden konnte oder weiterhin Defizite festzustellen sind. Förderpläne werden in enger Absprache mit den Erziehungsberechtigten und dem Kind erstellt.

## **Fächerübergreifende Kriterien für „sonstige Leistungen“ von Klasse 1 bis 4**

„In die Leistungsbewertung fließen alle von der einzelnen Schülerin oder dem einzelnen Schüler in Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen ein. Dazu gehören schriftliche Arbeiten und sonstige Leistungen wie mündliche und praktische Beiträge sowie gelegentliche kurze schriftliche Übungen.“

(Richtlinien NRW, S. 16)

Sonstige Leistungen werden ab Klasse 1 in nicht benoteter Form überprüft. Sonstige Leistungen sind in der Regel prozessbezogen, können aber auch punktuelle kurze Überprüfungen sein. Die folgenden sonstigen Leistungen sind *in allen Fächern relevant*. Selbstverständlich steigen die Anforderungen (siehe pädagogischer Leitungs-begriff) an die sonstigen Leistungen mit den einzelnen Jahrgängen. Die folgenden Kriterien für die sonstigen Leistungen sowie die nachfolgenden fachbezogenen Kriterien in den Leistungskonzepten der einzelnen Fächer sollen dies transparent machen.

### *Mündliche Mitarbeit*

- Gesprächsregeln beachten
- Qualität der Beiträge
- Reproduktion
- Transferleistungen
- Produktive Beiträge
- problemlösend
- den Unterricht voranbringen
- themenorientiert
- Fragen stellen
- Aufmerksamkeit
- aktives Zuhören
- mitdenken
- Feedback geben

- Quantität/ Regelmäßigkeit

#### *Heft- und Mappenführung*

- Strukturen einhalten, z.B. Datum, Seite, Überschriften, etc.
- Reihenfolge einhalten
- Vollständigkeit
- ggf. Deckblatt anfertigen
- Lesbarkeit
- ordentlich
- sachgerecht/inhaltliche Richtigkeit
- Qualität der Inhalte, z.B. in ganzen Sätzen antworten
- Überarbeitung

#### *Referat/Expertenvortrag/Präsentation*

- sachgerechter Inhalt/inhaltliche Richtigkeit
- Plakat nach gemeinsam erarbeiteten Kriterien
- Gestaltung, Visualisierung, Text und Bild Verhältnis
- freies Sprechen anhand von Stichpunkten
- verständlich und laut
- nachvollziehbar – sprachlich wie inhaltlich/roter Faden
- struktureller Überblick
- Experte oder Expertin sein
- sicheres Auftreten
- Zugewandtsein zu den Zuhörenden
- Fragen beantworten
- Fragen stellen
- Feedback geben und nehmen
- Zeitmanagement

#### *Gruppenarbeit*

- Kooperation
- Einhaltung der Gruppenregeln
- Einigungen erzielen und Kompromisse eingehen
- sich selbst zurücknehmen können
- Akzeptanz der Rolle
- eigene Stärken sinnvoll einsetzen
- alle Kinder einbeziehen
- zielführend miteinander kommunizieren
- Konzentration auf das Ziel
- Hilfestellung anbieten und annehmen
- Lautstärke bei der Zusammenarbeit
- Zeitmanagement

## Leistungskonzept Deutsch

„Das Ziel des Deutschunterrichts in der Primarstufe ist es, Schülerinnen und Schüler zu einer grundlegenden rezeptiven und produktiven Text- und Gesprächskompetenz zu befähigen. Dies ist die Voraussetzung für ihren schulischen Erfolg – nicht nur in der Primarstufe, sondern auch in ihrer weiteren Schullaufbahn und für das lebenslange selbstständige Lernen. Im Mittelpunkt des Deutschunterrichts steht dabei Sprache als Verständigungsmittel und als Möglichkeit der Welterschließung. Die verschiedenen Realisationsformen von Sprache – beim Sprechen und Zuhören, beim Lesen und Schreiben – sind für den Deutschunterricht zentral. An die Vorläuferfähigkeiten anknüpfend, die Kinder vor Schuleintritt erworben haben, fördert der Deutschunterricht die Basiskompetenzen und entwickelt sie weiter“ (MSW NRW 2021, S. 11)

Der Lehrplan Deutsch untergliedert das Fach in vier Bereiche mit folgenden Schwerpunkten:

<b><i>Sprechen und Zuhören</i></b>	<b><i>Schreiben</i></b>	<b><i>Lesen – mit Texten und Medien umgehen</i></b>	<b><i>Sprache und Sprachgebrauch untersuchen</i></b>
Mit anderen sprechen Vor anderen sprechen Zuhörstrategien nutzen und verstehend zuhören	Über Schreibfertigkeiten verfügen Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen Rechtschreibstrategien nutzen und richtig schreiben	Über Lesefähigkeiten verfügen Lesestrategien nutzen Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen Über Leseerfahrungen verfügen Inhalte präsentieren	Sprachliche Verständigung erforschen An Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken

Inhaltlich orientiert sich die Leistungsbewertung an den im Lehrplan beschriebenen Kompetenzerwartungen.

Auf dem Zeugnis finden sich die Bereiche des Deutschunterrichts in drei Teilbereichen wieder:

- Sprachgebrauch (mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch)
- Lesen – Umgang mit Texten und Medien
- Rechtschreibung/ Sprache untersuchen

Für die Bewertung werden in den drei Bereichen in Klasse 1/2 und 3/4 Lernzielkontrollen und ab Klasse 3 benoteten Klassenarbeiten geschrieben. Zusätzlich werden die nachfolgenden Leistungen (sonstige Leistungen) bewertet:

### **Sprachgebrauch** **Sprechen und Zuhören**

In Bereich Sprechen und Zuhören lernen die Schüler\*innen sich situations- und adressatengerecht auszudrücken und an Gesprächen teilzunehmen. Sie entwickeln die Fähigkeiten, anderen zuzuhören, sich an Gesprächsregeln zu halten und Konflikte konstruktiv zu lösen. Es werden alle im

Zusammenhang des Unterrichts erbrachten mündlichen Leistungen gewertet. Die individuellen Anstrengungen und Fortschritte beim Verstehen und Erzählen werden ebenfalls bewertet. Bewertungsgrundlage bilden:

- Unterrichtsgespräche
- Einzelgespräche
- Gespräche in Gruppenarbeiten
- Erzählkreis
- Klassenrat
- Referate

### **Schreiben**

Im Bereich des schriftlichen Sprachgebrauchs lernen die Schüler\*innen ihre individuellen Schreibideen umzusetzen und zu gestalten. Sie planen und schreiben eigene Texte, frei und nach Vorgaben, beraten darüber, überarbeiten und gestalten sie. Zu jeder Textproduktion werden transparente Schreibkriterien erarbeitet, welche im Rahmen des Unterrichts mit eigenen Texten umgesetzt und geübt werden. Für die Bewertung zählen alle Schritte der Textproduktion: Planung, Verschriftlichung und Überarbeitung. Zudem werden auch alle sonstigen schriftlichen Leistungen gewertet, z.B.:

- Hefte/Tagebücher/Portfolios
- Arbeits- und Themenmappen
- Lernaufgaben

### **Rechtschreiben und Sprache untersuchen**

Unsere Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, die Muster und Regeln der Rechtschreibung zu entdecken und lernen zunehmend, orthografische Regelungen zu berücksichtigen. Durch die mehrfach im Schuljahr durchgeführten Diagnosen wird regelmäßig der Ist- Stand in der Rechtschreibentwicklung der Schüler\*innen überprüft. Ziel ist es das Schreiben und das Rechtschreiben zu verbinden. Die Schüler\*innen lernen, ihre Texte so aufzuschreiben, dass auch andere diese lesen und verstehen können. Als Bewertungsgrundlage dienen, neben den Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten, alle geschriebenen Texte der Schüler\*innen, sowie die erbrachten Beiträge in Rechtschreibgesprächen und Übungen.

Als sonstige Leistungen zählen:

- mündliche Beiträge zu Rechtschreibgesprächen (z.B. Wortartenbestimmung, Rechtschreibphänomene)
- Übungen im Rechtschreib-Lernheft
- Sortierübungen zu Rechtschreibphänomenen
- Abschreibübungen (Abschreibtexte, Wörterlisten)
- Diktierübungen (Partnerdiktat, Gruppendiktat)
- Korrekturübungen (Korrekturtexte)

### **Lesen**

Die Lesefähigkeit gilt als Schlüsselfunktion für ein erfolgreiches Lernen. Lesen öffnet uns das Tor zu Welt. Vor diesem Hintergrund hatten wir uns auch dazu entschlossen, unsere Schule zu einer „Leseschule“ werden zu lassen. Wir können in Geschichten eintauchen, Wissen erlangen und Zusammenhänge verstehen. Zudem werden Wertvorstellungen und kulturelle Inhalte vermittelt. Unser Ziel ist, neben dem Erwerb der Lesefähigkeit, die Lesemotivation zu wecken und zu erhalten. Die Schüler\*innen sollen das Lesen als etwas Positives und Bereicherndes wahrnehmen und so die Fähigkeit zum genießenden, aber auch selektierenden und kritischen Lesen entwickeln. Gewertet werden, neben den Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten, auch die persönliche Weiterentwicklung der Lesefähigkeit. die fächerübergreifend beobachtbaren Lesekompetenzen der Schüler\*innen und alle sonstigen Leistungen.

Zu den sonstigen Leistungen zählen:

- Lesen von Arbeitsaufträgen und danach handeln
- Lesen in verschiedenen Medien
- Gelesenes präsentieren oder zusammenfassen
- Präsentation von Leseerfahrungen

### Klassenarbeiten, Diagnosen und Leistungsüberprüfungen

Folgende Instrumente der Erfassung von Leistungen haben wir für das Fach Deutsch vereinbart:

Bereiche	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
<b>Rechtschreiben</b>	<p><b>Diagnose:</b> LZK nach Lehrwerk Eigene Texte HSP (1)</p>	<p><b>Diagnose:</b> LZK nach Lehrwerk Diagnosediktat* Eigene Texte HSP (1+, 2)</p> <p><b>LZK:</b> Möglichkeiten: - Wortarten - RS-Phänomene überprüfen: Strategien nach FRESCH, Buchstabenverbindungen (z.B. St, st / Sp, sp / ie ...) Abschreibübungen</p>	<p><b>Diagnose:</b> LZK nach Lehrwerk Diagnosediktat* Eigene Texte HSP (3)</p> <p><b>LZK:</b> Möglichkeiten: - Wortarten - RS-Phänomene (Doppelkonsonanten, ie, ck,...) - Wörterbuch</p>	<p><b>Diagnose:</b> LZK nach Lehrwerk Diagnosediktat* Eigene Texte HSP (4)</p> <p><b>LZK:</b> Möglichkeiten: - Wortarten - RS-Phänomene - Satzzerlegung</p>
<b>Schriftlicher Sprachgebrauch</b>	Erste eigene Texte	<p>Eigene Geschichten zu angeleiteten Themen (z.B. Bildergeschichte)</p> <p><b>LZK:</b> Möglichkeiten: Selbstlaut-Mitlaut, Umlaut, Silbe, Verwandte Wörter Wortfamilie / -stamm Wortarten Nomen: Ein- / Mehrzahl Adjektive, Verben, Satzzeichen Satzarten- kriteriengeleiteter Aufsatz</p>	<p><b>3 Klassenarbeiten</b> Textsorten siehe Arbeitsplan</p> <p><b>3 Klassenarbeiten</b> (Grammatik/RS)</p> <p>Kombinierte Arbeiten möglich (RS/Sprache)</p>	<p><b>3 Klassenarbeiten</b> Textsorten siehe Arbeitsplan</p> <p><b>3 Klassenarbeiten</b> (Grammatik/RS)</p> <p>Kombinierte Arbeiten möglich (RS/Sprache)</p>
<b>Lesen</b>	<p>Stolperwörter- Lesetest</p> <p>Sätze/ Texte vorlesen</p> <p>Leseverständnis</p>	<p>Stolperwörterlesetest</p> <p><b>LZK:</b> - Texte vorlesen - Schnelllesetests - Fragen zum Text beantworten - Arbeitsaufträge erlesen und danach handeln</p>	<p>Stolperwörterlesetest</p> <p><b>LZK:</b> - Texte lesen, vorlesen, deren Inhalte erfassen und wiedergeben können - Schnelllesetests - Fragen zum Text beantworten - Arbeitsaufträge erlesen und danach handeln - mit verschiedenen Medien arbeiten - Bücher/Gelesenes präsentieren - Fragen zum Texte beantworten - Lesestrategien anwenden</p>	

\* reine Diktate werden nicht geschrieben (siehe Rechtschreibüberprüfungen)

## Rechtschreibüberprüfungen:

Ein wichtiges Bewertungskriterium beim Rechtschreiben ist die Feststellung, an welcher Stelle auf dem Weg zur normgerechten Schreibung ein Kind steht; Grundlage sind die eigenen Texte. Für die Beurteilung der Rechtschreibleistungen im Zeugnis werden alle erbrachten Rechtschreibleistungen berücksichtigt. Reine Diktate werden nicht geschrieben, sondern stellen, falls angewandt, nur einen Teil der Überprüfung zur Rechtschreibleistung dar. Es stehen darüber hinaus zur Überprüfung verschiedene Formen der Lernzielkontrollen zur Verfügung:

- Ab- /Aufschreibübungen
- Lernzielkontrollen, die sich aus dem Unterricht ergeben, in dem Rechtschreibregeln erarbeitet wurden
- Lückentexte
- Korrekturaufgaben
- Fehlertexte
- persönlicher Lernfortschritt und Anstrengung
- Hinweis: Es darf nach Absprache zur Kontrolle das Wörterbuch benutzt werden

Abweichend von der aufgeführten Noten-Punkte-Skala für die Lernzielkontrollen in den Fächern Deutsch und Mathematik, wird zur Findung der Teilnote für einen Diktattext ein anderes Schema verwendet:

### **Allgemeine Noten-Punkte-Skala**

Note	Prozente	Punktebeispiel
1	100% - 97%	60 – 58
2	96% - 85%	57,5 – 51
3	84% - 70%	50,5 – 42
4	69% - 50%	41,5 – 30
5	49% - 25%	29,5 – 15
6	24% - 0%	14,5 - 0

### **Schema für diktierte Texte**

Note	Prozente	Fehleranzahl
1	100% - 99%	0 – 1
2	98% - 96%	2 – 4
3	95% - 92%	5 – 7
4	91% - 88%	8 – 10
5	87% - 84%	11 – 13
6	83% - 0%	14 - 80

#### *Gewichtung der Fehler:*

Falsche oder fehlende Wörter: ganzer Fehler

vergessene i-Punkte: 1/2 Fehlerpunkt

fehlende Umlautstriche: ganzer Fehler

fehlende Satzzeichen: ganzer Fehler

Wiederholungsfehler werden nicht erneut als Fehler gewertet.

Dabei ist die oben beschriebene Bewertung an Umfang und Schwierigkeiten des Textes anzupassen.

## **Aufsatzerziehung:**

Die Kriterien für einen Aufsatz werden im Unterricht intensiv erarbeitet und entsprechend transparent gemacht. Die relevanten Schreibtipp und Kriterien stehen den Kindern auch für die Überarbeitung der benoteten Aufsätze zur Verfügung.

Grundregeln des schriftlichen Sprachgebrauchs sind:

- thematisch passende Umsetzung der erarbeiteten Inhalte
- unterschiedliche Satzanfänge
- treffende Verben und Adjektive
- passender Erzählzeit
- Erzählperspektive
- Einleitung, Hauptteil, Schluss
- passende Überschriften
- Inhaltliche Überarbeitung umsetzen

Mögliche Themenbereiche für die Jahrgänge 3 und 4

- Erlebniserzählung
- Brief
- Vorgangsbeschreibung
- Personen- oder Tierbeschreibung
- Nacherzählung
- Fortsetzungsgeschichte
- Fabel oder Märchen
- Bericht
- Reizwortgeschichte
- Bildergeschichte
- Fantasiegeschichte

Mögliche Klassenarbeitsvarianten zu den Aufsätzen sind:

- Am Ende der Unterrichtsreihe wird abschließend ein Aufsatz geschrieben, der auch überarbeitet wird.
- Die Kinder geben innerhalb der Durchführung einer Unterrichtsreihe den Text ab, in dem ihrer Meinung nach am besten erarbeiteten Kriterien der Aufsatzformen umgesetzt sind.

### ***Für die Überarbeitung der Aufsätze gilt:***

- Rein inhaltliche Überarbeitung der Texte anhand des jeweiligen Kriterienkatalogs nach Rückmeldung der Lehrkraft (Schreibtipp).

## **Schreiben/Schrift**

Im 1. Schuljahr erarbeiten die Kinder die Grundschrift.

In der 2. Klasse wird die Grundschrift verbunden und in den darauffolgenden Klassen intensiv geübt.

Im 3. Schuljahr wird die Grundschrift gefestigt.

Wichtig ist, dass die Kinder in Klasse 4 ein gut lesbares und formklares Schriftbild haben. Daher entscheiden die Kinder selbst, ob sie die erlernte verbundene Schrift beibehalten oder zur Druckschrift zurückkehren.

### **Zusammensetzung der Gesamtnote in Klasse 3 und 4**

Ab der dritten Klasse erhalten die Kinder zu jedem der drei Bereiche Sprachgebrauch, Rechtschreiben und Lesen eine einzelne Note. Diese Noten fließen jeweils zu einem Drittel in die Gesamtnote „Deutsch“ ein.



# Leistungskonzept Mathematik

## Leistungsmotivation

Kinder können dann am besten zu positiven Lernerfolgen gelangen, wenn sie motiviert sind, sich anzustrengen und ihr Bestes zu geben. Leistungsstarke wie –schwache Schüler müssen Ziele vor Augen haben, die sie fordern, aber nicht überfordern. Die Ziele müssen so gestaltet sein, dass sie erreichbar sind und der Lernprozess als erfolgreich erlebt werden kann. Wir möchten im Unterricht versuchen, die Lernmotivation sowie die Lernfreude an den mathematischen Inhalten zu fördern. Dies ist nur durch einen differenzierten, vielseitigen Mathematikunterricht zu erreichen, der durch Bereitstellung ansprechender Materialien zum Lernen anregt.

## Kompetenzbereiche

Der Lehrplan Mathematik des Landes NRW sieht folgende Kompetenzbereiche vor, welche somit die Grundlage zur Überprüfung vorgeben:

prozessbezogene Kompetenzen	inhaltsbezogene Kompetenzen
Problemlösen Modellieren Kommunizieren Argumentieren Darstellen	Zahlen und Operationen Raum und Form Größen und Messen Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten

Die dargestellten inhaltlichen Kompetenzen werden weiter in folgende Schwerpunkte unterteilt:

Zahlen und Operationen	Raum und Form	Größen und Messen	Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten
- Zahlvorstellungen - Operationsvorstellungen - Schnelles Kopfrechnen - Zahlenrechnen - Ziffernrechnen - Überschlagendes Rechnen - Flexibles Rechnen	- Raumorientierung und Raumvorstellung - Ebene Figuren - Körper - Symmetrie - Zeichnen	- Größenvorstellungen und Umgang mit Größen - Sachsituationen	- Daten und Häufigkeiten - Wahrscheinlichkeiten

## Transparenz

Wir gestalten unseren Unterricht so, dass die Leistungsanforderung und Kriterien für Kinder und Eltern möglichst transparent sind. Kinder sollen verstehen, was von ihnen erwartet wird, wann ein Ergebnis als richtig bzw. falsch bewertet wird und wie sie zu Erfolgen kommen können. Eltern sollen ihre Kinder auf den Lernwegen des aktuellen Mathematikunterrichts sinnvoll unterstützen. In diesem Zusammenhang sei auch betont, dass wir die Kinder unserer Schule im Sinne einer

Leistungserziehung dazu anleiten wollen, ihre eigenen Leistungen in Bezug auf das jeweilige Lernziel zunehmend selbstständig zu bewerten.

## **Schuleingangsphase – Klasse 1 und 2**

In den ersten beiden Schuljahren erhalten die Schüler\*innen keine Noten. Leistungen werden durch kurze schriftliche Lernzielkontrollen und sonstige Leistungen überprüft, diese orientieren sich an den inhaltsbezogenen sowie prozessbezogenen Kompetenzen des Lehrplans (siehe oben). Diese Aspekte finden sich auch in unseren Rasterzeugnissen zum Schuljahresende wieder, welche eine recht detaillierte Übersicht über den Leistungsstand geben. Dabei fließen in die Leistungsbewertung von Beginn an auch Aspekte ein, die unserer Ansicht nach einer kindgemäßen Bewertung entsprechen:

- Lernvoraussetzungen
- Anstrengungsbereitschaft
- Individueller Kompetenzzuwachs
- Produktiver Umgang mit Fehlern
- Reproduziertes Wissen
- Anwendung mathematischer Kompetenzen
- Kreativer Umgang mit mathematischen Problemen

In der Schuleingangsphase werden im Mathematikunterricht die individuellen Lernfortschritte eines jeden Kindes festgestellt. Dies geschieht durch Beobachtung in der Arbeitsphase, Kontrolle von Aufgaben z. B. bei der Planarbeit, Lehrer-Schüler-Gespräche und durch kurze Leistungsüberprüfungen im Anschluss an die Lerneinheit. Im Laufe des 2. Schuljahres gewinnen die schriftlichen Überprüfungen verstärkt an Bedeutung. Dabei gelten als Kriterien:

- Inhalt: Aufgaben mit ansteigendem Schwierigkeitsgrad
- Gewichtung: die Anforderungsbereiche 1 bis 3 werden nach oben genannter Aufteilung eingebracht
- grundlegende Anforderungen: formale Aufgaben
- weitergehende Anforderungen: Probleme erkennen, Lösungsstrategien entwickeln

Zusätzlich zu den oben genannten fächerübergreifend festgelegten sonstigen Leistungen kann im Fach Mathematik noch Folgendes bewertet werden:

- schnelles Kopfrechnen/Rechenmarathon/Zahlendiktate
- Blitzrechnen
- Darstellung eigener Ergebnisse (schriftlich u. mündlich)
- Nutzung/Verständnis von Fachsprache
- Themen-/Übungshefte
- Forscherhefte
- Praktischer Umgang mit Arbeitsmitteln und Werkzeugen: z.B. Zwanzigerfeld, Rechenrahmen, Zahlenstrahl, Lineal, Zirkel, Geodreieck, etc.
- Problemlösefähigkeit (z.B. Knobelaufgaben, Fermi-Aufgaben), Bearbeitung offener Aufgaben
- Mathekonferenzen
- Selbstentwickelte Aufgaben

- Nutzung von Freiarbeitsmaterialien
- etc.

Dabei werden nicht nur die reinen Ergebnisse, sondern auch das Zusammenspiel von Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft und Kompetenzzuwachs des Kindes wichtig.

Im Laufe der Grundschulzeit werden die Aspekte der Leistungsanforderung unterschiedlich gewichtet. Steht zu Beginn die **individuelle Lernentwicklung** deutlich im Vordergrund, so tritt sukzessive die **anforderungsbezogene Bewertung** in den Vordergrund (s.o.). So werden in der Schuleingangsphase vor allem dem Mündlichen sowie dem Kopfrechnen deutlich mehr Raum gegeben, als dem Schriftlichen und Praktischen. In einem ständig fortlaufenden Prozess gewinnen die letztgenannten Aspekte zunehmend an Bedeutung, sodass die schriftlichen und mündlichen Leistungen in etwa gleichauf liegen mit den schriftlichen Leistungsüberprüfungen. Die sonstigen Leistungen spielen bei der Bewertung auch weiterhin noch eine Rolle, treten aber hinter den genannten Aspekten zurück.

### **Klasse 3 und 4**

In den Klassen 3 und 4 werden pro Halbjahr zwei bis drei benotete Mathematikarbeiten geschrieben. Arbeiten beziehen sich im Gegensatz zu Lernzielkontrollen auf einen größeren Themenbereich. Innerhalb jeder Arbeit werden Aufgaben aus den drei Anforderungsbereichen (siehe Transparenz der Anforderungsbereiche) gestellt. Grundsätzlich soll bei korrekter Bearbeitung aller Aufgaben aus dem Anforderungsbereich 1 eine ausreichende Note zu erreichen sein.

Die Lernzielkontrollen bzw. Mathematikarbeiten planen die Lehrerr der parallelen Lerngruppen in der Regel gemeinsam um eine Vergleichbarkeit herzustellen. Der zeitliche Umfang ist nicht vorgeschrieben, sollte sich aber in der Regel im folgenden Rahmen bewegen:

- Ca. 45 Minuten in den Jahrgängen 3 und 4
- 15-20 Minuten für die Schuleingangsphase

Die Mathematikarbeiten sind den Kindern in der Regel eine Woche vorher anzukündigen, eine möglichst zeitnahe Rückgabe der Arbeiten an die Kinder ist anzustreben. Die Lernzielkontrollen werden gleichmäßig über das Schuljahr verteilt.

## **Bewertung von Schülerleistungen:**

Die Absprachen innerhalb der Jahrgangsstufen stellen sicher, dass die Bewertung für Aufgaben in allen parallelen Klassen transparent und vergleichbar ausfällt. Unsere Punkteverteilung erfolgt in etwa der folgenden prozentualen Aufteilung (siehe Einheitliche Prozente-Noten-Skala):

Note	Prozente	Punktebeispiel
1	100% - 97%	60 – 58
2	96% - 85%	57,5 – 51
3	84% - 70%	50,5 – 42
4	69% - 50%	41,5 – 30
5	49% - 25%	29,5 – 15
6	24% - 0%	14,5 - 0

### ***Hinweis zum Bereich Arithmetik:***

- Zahlen, die nicht lesbar sind (undeutliche Schrift etc.), müssen im Zweifelsfall als falsch gewertet werden.
- Bei Sachaufgaben erhalten die Teilbereiche auch bestimmte Teilpunkte (z.B.: wichtige Informationen markieren 1P – Frage 1P – Rechnung 3P – Antwort 1P. insgesamt: 6 Punkte)
- Bei Folgefehlern wird nur der Ausgangsfehler als falsch gewertet.
- Für unsauberes Arbeiten kann insgesamt ein Punktabzug erfolgen, wenn die zugrunde liegenden Kriterien im Unterricht thematisiert wurden bzw. aus der Aufgabenstellung klar hervorgehen.

### ***Hinweis zum Bereich Geometrie:***

- Strecken gelten mit geringer Abweichung noch als richtig (in etwa + / - 1mm).
- Die richtige Handhabung von Lineal, Zirkel und Bleistift beim Zeichnen sind verbindlich (Punktabzug für jede ungenaue Aufgabe).

## **Zeugnisnote**

Bei der Gewichtung der Leistungen für die Zeugnisnote haben wir uns auf folgende Verteilung geeinigt.

40% der Endnote ergibt sich aus der Zusammenfassung benoteten Leistungen

60% aus der sonstigen Mitarbeit

## Leistungskonzept Englisch

Leistungsbewertung im Fach Englisch bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler Freude und Motivation in und mit der Fremdsprache entwickeln und sich nicht durch Fehler und Noten verunsichern lassen. Die Freude und Motivation an der Fremdsprache sollen dauerhaft aufrecht erhalten bleiben.

Für eine umfassende Leistungsbewertung muss die individuelle Entwicklung des Kindes hinsichtlich der Kompetenzen (Kommunikation - sprachliches Handeln; Interkulturelles Lernen; Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln; Methoden) über einen längeren Zeitraum erfasst und dokumentiert werden. Die Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit, Spontaneität und Verständlichkeit sowie Verfügbarkeit über elementare Redemittel sind hier entscheidende Kriterien. Die Überprüfung der Sprechfähigkeit/ Sprachkompetenz kann über Einzel-, Paar- oder Gruppengespräche erfolgen. Der kommunikativen Leistung der Aussagen wird größeres Gewicht beigemessen als der Korrektheit (fluency before accuracy). Das Kriterium der sprachlichen Richtigkeit wird nicht außer Acht gelassen, aber zurückhaltend gewichtet.

Die Schwerpunkte Verstehen/Hör-Sehverstehen, Leseverstehen und Sprechen werden vorrangig berücksichtigt. Die Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit, Spontaneität und Verständlichkeit sowie Verfügbarkeit über elementare Redemittel sind hier entscheidende Kriterien. Das Kriterium der sprachlichen Richtigkeit wird zurückhaltend gewichtet.

### Kriterien zur Leistungsbeurteilung im Fach Englisch

Hör- und Hörsehverstehen	Sprechen	Leseverstehen	Schreiben
<ul style="list-style-type: none"><li>- Hören und (an)malen</li><li>- Hören und ankreuzen</li><li>- TPR (Total Physical Response)</li><li>- Richtig oder Falsch Sätze</li><li>- diverse Spiele</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- freie Sprechanlässe</li><li>- geleitete Sprechanlässe (Interviews, 5-minute-talk, ...)</li><li>- Spiele mit Sprechanlass</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Blitzlesen</li><li>- Wörter, kurze Sätze und Texte erlesen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Bilder beschriften</li><li>- einfache Rätsel bearbeiten</li><li>- verfassen kurze Texte durch Zusammenfügen von vorgegebenen Textbausteinen</li><li>- Ergänzen vorgegebener Satzelemente</li></ul>

### Verbindliche Kriterien für die Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 2

Leistungen werden mit Hilfe eines Beobachtungsbogens kontinuierlich, mindestens aber 2 mal pro Halbjahr dokumentiert. Weiterhin erfolgt die Leistungsdokumentation über gelegentliche kurze schriftliche Tests (pen & paper tests). Diese sollten den Zeitraum von 15 Minuten nicht überschreiten und sollten Aufgaben aus den unterschiedlichen Anforderungsbereichen enthalten. Die Lernzielkontrollen werden nicht benotet, können aber mit Smileys, Punkten oder Textelementen versehen werden. Im ersten Schuljahr wird auf das Schreiben von Tests oder Lernzielkontrollen verzichtet. Ein Portfolio ist im Laufe der Schuleingangsphase einzuführen.

Zusätzlich zu den oben fächerübergreifend definierten sonstigen Leistungen (siehe oben) kann im Fach Englisch Folgendes als sonstige Leistung von Klasse 1 bis 4 bewertet werden:

- kurze Überprüfungen
- aktive Teilnahme
- interviews/Dialoge führen
- classroom phrases nutzen
- language awareness: Sprachen vergleichen
- mitsingen
- reimen
- Spiele
- theatre/role play
- geübte Texte lesen
- einfache Antworten
- einfache Arbeitsaufträge umsetzen
- vorgelesene Geschichten oder Gehörtes nacherzählen
- story telling
- etc.

### **Verbindliche Kriterien für die Klassenstufen 3 und 4**

Leistungen zum Hör- und Hör-/ Sehverstehen und zur Sprachkompetenz werden mit Hilfe eines Beobachtungsbogens kontinuierlich, mindestens aber 2-mal pro Halbjahr dokumentiert. Weiterhin erfolgt die Leistungsdokumentation über gelegentliche kurze schriftliche Tests (pen & paper tests). Diese sollten den Zeitraum von 30 Minuten nicht überschreiten, die Aufgaben sind aus den unterschiedlichen Anforderungsbereichen zu entnehmen. Es können gezielt Tests ausgewählt werden, die für die jeweilige Klassensituation adäquat sind. Diese werden nicht benotet, können aber mit Smileys, Punkten oder Textelementen versehen werden. Das wiedererkennende Lesen von Wörtern und einzelnen Sätzen wird für die Ermittlung der Zeugnisnote berücksichtigt, ist aber am wenigsten bedeutsam. Eine Lerndokumentation findet verbindlich in Form eines Portfolios passend zum Lehrwerk „Sally“ statt. Die Kompetenz des Schreibens wird angebahnt und nimmt zunehmend Raum ein. Geschrieben wird nach Vorlage, wobei auch eigene Ideen und leichte Abwandlungen einfließen und integriert werden können. Der Schwerpunkt Orthografie/ Schreiben/ Satzbau findet im Englischunterricht Berücksichtigung, fließt aber nicht in die Leistungsbewertung ein. Eine isolierte Leistungsfeststellung durch *Vokabeltests, Grammatikaufgaben und Diktate* ist nicht zulässig.

So wird die Zeugnisnote nach folgender Verteilung gebildet:

- 50% mündliche Leistungen – qualitative und quantitative Beiträge, Kurzvorträge
- 40% schriftliche Leistungen – alle im Unterricht erbrachten schriftlichen Leistungen, Lernzielkontrollen und kurze Überprüfungen zum Ende jeder Einheit.
- 10% praktische Leistungen – Plakate, pocket books, ...















## Leistungskonzept Sachunterricht

Ziel des Fachs Sachunterricht ist es, den Kindern zu ermöglichen, ihre Umwelt auf vielfältige Weise zu erschließen, zu verstehen und selbst zu gestalten. Es soll kindliche Ansichten über die Umwelt aufgreifen und daraus wissenschaftsnahe Denk- und Arbeitsweisen vermitteln. Es soll eine positive Sichtweise auf die Natur und Gesellschaft angeregt und ein verantwortungsvoller Umgang mit ihr vermittelt werden. Der Sachunterricht greift die sich verändernden Lebenswelten der Kinder auf und hat stets engen Bezug zu ihrer unmittelbaren Lebenswirklichkeit.

Die Kompetenzerwartungen im Fach Sachunterricht sind in folgende sechs Bereiche unterteilt:

<b>Demokratie und Gesellschaft</b>	<b>Körper und Gesundheit</b>
- Zusammenleben in der Klasse, in der Schule und in der Gesellschaft - Leben in der Medien- und Konsumgesellschaft - Leben in Vielfalt	- Körper und gesunde Lebensführung - Körper und Entwicklung
<b>Natur und Umwelt</b>	<b>Raum und Mobilität</b>
- Tiere, Pflanzen, Lebensräume - Stoffe, ihre Umwandlung und Stoffkreisläufe - Energie und Ressourcen	- Orientierung in Räumen - Räume nutzen und schützen - Mobilität im Raum
<b>Technik, digitale Technologie und Arbeit</b>	<b>Zeit und Wandel</b>
- Bauen und Konstruieren - Technische und digitale Entwicklungen - Arbeit und Beruf	- Orientierung in der Zeit - Früher, heute und morgen - Fakten und Fiktion

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von den Schüler\*innen erbrachten Leistungen. Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Im Fach Sachunterricht haben fachbezogene Leistungen einen hohen Stellenwert. So setzt sich die Zeugnisnote aus den einzelnen Bereichen zusammen. Je nach Konzeption der Unterrichtsreihe sind die drei nachfolgend aufgeführten Bewertungsbereiche entsprechend zu gewichten.

### Fachbezogene Leistung (40% - 60%)

Hierzu zählen u. a.

- Beiträge zum Thema des Unterrichts ( z.B. auch Artikel aus Zeitschriften, Fachliteratur, Expertenbefragungen)
- Unterrichtsdokumentation (z.B. Ausstellungen, Plakate, Mappen, Forscherhefte, Lerntagebücher, „Diplome/Führerscheine“, Bewertung von Referaten und Gruppenarbeitsprozessen)
- Praktisches Anwenden/ Umsetzen fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen (Nutzung von Werkzeugen u. Messinstrumenten, Bauen von Modellen, Pflege von Tieren u. Pflanzen, Planen, Aufbauen, Durchführen von Experimenten, Beobachtungen, Umgang mit Medien (Sachbücher, Internetrecherche, Lernmaterialien)

### **Mündliche Leistungen (25% - 40%)**

In diesem Bereich werden u. a. folgende Leistungen bewertet:

- Sachgemäße Anwendung von Fachbegriffen
- Anwenden des Gelernten in neuen Zusammenhängen
- Qualität und Beständigkeit der Beiträge zum Unterrichtsgespräch (Erörtern, Vergleichen, Bewerten von Sachverhalten)
- Problemlösen
- Beiträge zur Entwicklung sozialer Beziehungen und Arbeitsbedingungen in der Lerngruppe (Verhalten in Arbeitsgruppen, Verhalten bei unterschiedlichen Hypothesen, ...)

### **Kompetenzerwartungsüberprüfung (10% - 20%)**

Zu jeder Unterrichtseinheit erfolgt eine Überprüfung des erreichten Kompetenzstandes in Form von z.B. Lerntagebücher, Mappen, Plakate, Forscherhefte, schriftliche Kompetenzerwartungsüberprüfung, Präsentationen, ...

Die im Unterricht erarbeiteten Kompetenzerwartungen können auch in Form einer schriftlichen Überprüfung erfolgen. Eine Benotung der Überprüfungen erfolgt nicht, allerdings erhalten die Schülerinnen und Schüler über Smileys oder Punktwerte eine geeignete Rückmeldung.

Die vom Lehrplan erwähnten sonstigen Leistungen sind in den oben beschriebenen Erläuterungen mit enthalten.

Schülerrückmeldung zur Mappenführung

Deine Mappe ist ...

- |                      |              |                          |
|----------------------|--------------|--------------------------|
| - vollständig        | oooooooooooo | nicht vollständig        |
| - richtig geordnet   | oooooooooooo | nicht richtig geordnet   |
| - sachlich richtig   | oooooooooooo | sachlich nicht richtig   |
| - sauber/ ordentlich | oooooooooooo | nicht sauber /ordentlich |

Du hast die Arbeitsblätter...

- |           |              |               |
|-----------|--------------|---------------|
| - beendet | oooooooooooo | nicht beendet |
|-----------|--------------|---------------|

Du hast deine Mappe noch mit zusätzlichen Arbeiten erweitert.

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_





## Leistungskonzept für das Fach Evangelische/ Katholische Religionslehre

Die Leistungsbewertung und Notengebung im Fach Religion muss unabhängig sein von der Glaubensentscheidung und Glaubenspraxis der Schüler\*innen. So ergibt sich im Fach Religion eine nicht messbare und nicht bewertbare innere Seite und eine messbare und bewertbare äußere Seite. Was in der Leistungsbeurteilung gemessen werden darf und soll, kann nur im Zusammenhang mit dem Lehrplan und den darin beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 beantwortet werden.

Die Kompetenzerwartungen im Fach **Evangelische Religionslehre** sind in folgende fünf Bereiche unterteilt:

<b>Das Ich</b>	<b>Das Du</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das bin ich und das kann ich</li> <li>- Meine Gefühle und mein Wohlbefinden</li> <li>- Meine Wünsche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Leben in Beziehung(en)</li> </ul>
<b>Das Wir und das Miteinander</b>	<b>Verantwortetes Leben – Umwelt und Technik</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Leben in Gemeinschaft</li> <li>- Das soziale Miteinander</li> <li>- Umgang mit Konflikten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umgang mit Natur und Umwelt</li> <li>- Umgang mit Tieren</li> <li>- Digitales in meinem Leben</li> </ul>
<b>Sichtweisen auf die Welt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ursprung und Grenzen des Lebens</li> <li>- Weltanschauungen</li> </ul>	

Die Kompetenzerwartungen im Fach **Katholische Religionslehre** sind in folgende sechs Bereiche unterteilt:

<b>Miteinander Leben in Gottes Schöpfung</b>	<b>Die Frage nach Gott</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ich - Du - Wir</li> <li>- Die Welt als Gottes Schöpfung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Religiöse Symbole, Bilder und Sprechweisen</li> <li>- Ausdrucksweisen des Glaubens</li> <li>- Gott begleitet auf dem Lebensweg</li> </ul>
<b>Jesus Christus</b>	<b>Kirche und Gemeinde</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aus den Kindheitsgeschichten Jesu von Nazareth</li> <li>- Jesu Leben in Worten und Taten</li> <li>- Passion und Auferstehung</li> <li>- Nachfolge Jesu</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kirchengemeinde</li> <li>- Gemeinsamkeiten und Unterschiede der christlichen Konfessionen</li> <li>- Feste im Kirchenjahr</li> <li>- Auftrag der Kirche als Nachfolgegemeinschaft</li> </ul>
<b>Die Bibel</b>	<b>Religionen und Weltanschauungen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Bibel als ein Sammlung von Büchern und als Buch der Kirche</li> <li>- Das Land der Bibel zur Zeit Jesu</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Glauben und Lebensgestaltung von Menschen</li> <li>- Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde</li> </ul>

Der Lehrplan nennt Kriterien zur Leistungsbewertung, die sich einerseits auf die Bereitschaft und Fähigkeit zur Mitarbeit und Mitgestaltung im Religionsunterricht und andererseits auch auf im Religionsunterricht erstellte Produkte beziehen. Dafür gibt es einen eigens entwickelten Beobachtungsbogen, der ermöglicht, alle mündlichen und schriftlichen Leistungen, sowie

individuellen Lernfortschritte zu dokumentieren. Zur Leistungsbewertung konzipierte Lernzielkontrollen sind für den Religionsunterricht in der Regel nicht vorgesehen. Stattdessen kann die Nachhaltigkeit des Gelernten mit Hilfe des Nachdenkbogens festgestellt werden.

Grundlage der Leistungsbewertung im Fach Religion sind alle von den Schülern und Schülerinnen erbrachten Leistungen, die Kompetenzen basieren auf folgenden Kriterien aus dem Lehrplan:

- die Fähigkeit, existenzielle Fragen zu stellen und nach christlich geprägten Antworten zu suchen
- der Grad der sachlichen und sprachlichen Angemessenheit und der inhaltlichen Relevanz
- die aktive Mitarbeit
- die Bereitschaft, Aufgaben zu übernehmen und auszuführen
- die Sorgfalt bei der Erstellung von Produkten (z.B. Ausstellungsstück, Religionsheft, Portfolio)
- die Fähigkeit, sich in verschiedenen Formen auszudrücken (z.B. kreativ-gestalterisch, kreativ-sprachlich, darstellerisch (z.B. Rollenspiele, Standbild), musikalisch)
- die Fähigkeit, religiöse Inhalte auf die eigene Lebenswelt zu übertragen

Für die Notengebung in Klasse 3 und 4 werden die Leistungen wie folgt berücksichtigt:

- mündlichen Leistungen: zu 50 %
- schriftliche Leistungen: zu 50%

*Aufteilung der schriftlichen Leistungen:*

- inhaltsbezogene schriftliche Leistungen (freie Texte, Bilder...) zu 30 %
- Führung von Lerndokumenten wie Mappen, Hefte.... zu 20 %.



# Nachdenkbogen zum Thema

---

Name \_\_\_\_\_

Das ist mir leicht gefallen:



---

---

---

Das ist mir schwer gefallen:



---

---

---

Das hat mich besonders interessiert oder beeindruckt:



---

---

---

Das habe ich (für mich) gelernt:



---

---

---

---

## Leistungsbewertung Musik

„Der Musikunterricht der Primarstufe hat die Aufgabe, die musikbezogene Handlungs- und Urteilskompetenz individuell zu fördern. Er leistet innerhalb des Fächerkanons einen wichtigen Beitrag zur persönlichen Entwicklung ästhetischer Sensibilität und Offenheit, kreativen und imaginativen Potenzials, individuellen Ausdrucksvermögens sowie kultureller Identität. Ziel des Musikunterrichts ist es, die Freude und das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Musik zu wecken und zu intensivieren. (...) Die Entwicklung musikbezogener Handlungs- und Urteilskompetenz erfolgt in der Regel durch die Vernetzung der ausgewiesenen Kompetenzbereiche“ (MSW NRW 2021, S. 100)

In diese drei Kompetenzbereiche wird das Fach Musik unterteilt:

- Musik machen und gestalten
- Musik hören und verstehen
- Musik umsetzen und darstellen

In allen drei Bereichen zeigen sich Leistungen in sprachlicher, emotionaler und sozialer Hinsicht. Diese werden in ihrer Gesamtheit bewertet.

Die **fachbezogenen Bewertungskriterien** sind:

- Interesse und Experimentierfreude
- Einbringen von Vorkenntnissen und mitgebrachtem Material
- Umsetzung neuer Lerninhalte
- Praktische Umsetzung und selbstständige Entwicklung fachspezifischer Arbeitsweisen in allen drei Bereichen
- Kommunikations- und Reflexionskompetenz zu Gestaltungsprozessen und -produkten
- Engagement über den regulären Musikunterricht hinaus (z.B. Arbeitsgemeinschaft, Schulfest, Ferienansingen,...)

### Weitere Kriterien zur Leistungsbewertung im Fach Musik

Zusätzlich zu den fächerübergreifend definierten sonstigen Leistungen kann im Fach Musik Folgendes bewertet werden:

- Kenntnis über Elemente der Notation und Anwendung dieser
- Kenntnis und Anwendung von einigen musikalischen Parametern (Lautstärke, Tonhöhe, Tondauer, Tempo)
- Rhythmen vor- und nachklatschen (Body-Percussion)
- Merken von Texten und Melodien
- Gefühle musikalisch ausdrücken
- Gestaltung und Präsentation praktischer Beiträge
- Praktischer, experimentierfreudiger Umgang mit (Orff-)Instrumenten
- Kenntnisse über Instrumente
- Selbstentwickelte Spielstücke/Kompositionen
- Gruppenarbeiten (kooperative Zusammenarbeit, gemeinsame Beiträge planen und realisieren)

- Aufnahmen praktischer Beiträge und Reflexion dieser
- Unterscheidung von Musikstücken
- Anwendung von Fachbegriffen
- Kennenlernen unterschiedlicher Musikkulturen/Musikgenre
- Gemeinsame Lieder singen, z.B. Ferienansingen, ...
- Darstellung eigener Ergebnisse (schriftlich und mündlich) (3/4)
- Musiker\*innen und Komponist\*innen kennen (3/4)
- etc.

Für den Musikunterricht an unserer Schule gilt als Grundlage die sonstige Mitarbeit, die sich aus den Teilbereichen aktive Mitarbeit, schriftliche Mitarbeit und praktische Mitarbeit zusammensetzt. Zur Leistungsmessung werden folgende Verfahren eingesetzt:

- Beobachtungsbögen angelehnt an den Kriterien des Rasterzeugnisses, fachbezogenen Bewertungskriterien, verlässliche Notation von der geschilderten Mitarbeit
- Lernzielkontrollen, Fachhefte/ Mappen und Themenhefte als Grundlage zur Bewertung der schriftlichen Leistungen

### **Bewertung/ Notengebung**

In der Schuleingangsphase haben praktische (ca. 60%) und mündliche Mitarbeit (ca. 30%) ein deutliches Übergewicht, schriftliche Leistungen (ca. 10%) werden nur zurückhaltend bewertet.

Schuleingangsphase (Klasse 1 und 2)	Klasse 3 und 4
60% praktische Mitarbeit	50% praktische Mitarbeit
30 % mündliche Mitarbeit	30 % mündliche Mitarbeit
10 % schriftliche Leistungen	20 % schriftliche Leistungen

Zur Notenfindung in den Klassen 3 und 4 gewinnt der Anteil der schriftlichen Leistungen mit etwa 20% mehr Gewichtung, die praktische Mitarbeit (ca. 50%) und die mündliche Mitarbeit (ca. 30%) stehen aber weiterhin im Vordergrund der Leistungsbewertung.







## Leistungskonzept Kunst

Der Kunstunterricht soll die Freude und das Interesse an ästhetischen Ausdrucksformen wecken und fördern, sowie ungewöhnliche Sicht- und Denkweisen anregen. Wichtig für die Leistungsbewertung im Fach Kunst sind nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte, die individuell oder in Gruppen erbracht werden. Die Freude am Gestalten, am bildnerischen Ausdruck und der Kreativität sind stets Vordergrundlich zu betrachten.

Die Leistungsbewertung im Fach Kunst ist abhängig von der Aufgabenstellung und des Jahrgangs. Im 1. und 2. Schuljahr wird angebahnt, was dann im 3. und 4. Schuljahr benotet werden muss. Bewertet wird in den folgenden Kompetenzbereichen des Faches:

- Bilder betrachten und verstehen
- Malen
- Zeichnen und Drucken
- Plastizieren und Montieren
- Agieren und Inszenieren
- Fotografieren und Filmen
- Textiles Gestalten

### Kriterien der Leistungsbewertung

Zusätzlich zu den fächerübergreifend definierten sonstigen Leistungen kann im Fach Kunst Folgendes in Bezug auf Lernfortschritt und Anstrengungsbereitschaft beurteilt werden:

- sich experimentell und kreativ mit den vorgegebenen Techniken, Materialien und Werkzeugen auseinandersetzen
- Erkenntnisse zielgerichtet anwenden
- Aufgabenstellungen beachten und bei der Arbeit berücksichtigen
- gestalterische Lösungen reichhaltig ausarbeiten
- gestalterische Lösungen übersichtlich und klar strukturieren
- Ergebnisse individuell und originell gestalten
- benötigte Arbeitsmaterialien im Unterricht vollständig zur Verfügung haben
- Arbeitsplatz einrichten und Arbeitsablauf sinnvoll planen und mit Materialien angemessen und ordentlich umgehen
- ausdauernd bei der Arbeit bleiben und diese in einem angemessenen Zeitraum beenden
- sich regelmäßig mit durchdachten Beiträgen beim Betrachten, Beschreiben und Besprechen von Kunstwerken beteiligen
- Interesse beim Betrachten und Besprechen von Werken bekannter Künstler und Kunst in der Umwelt zeigen und sie auch als Anregung für eigene Arbeiten nutzen
- Vielfältige Medien und Möglichkeiten zur Umsetzung eines Themas nutzen
- Teamfähigkeit
- Ökonomischer Umgang mit Ressourcen
- etc.

### Bewertung/ Notengebung

Die Gesamtnote im Fach Kunst ergibt sich verschiedenen Bausteinen, dabei steht der in der SEP der individuelle Bewertungsmaßstab deutlicher im Vordergrund als in Klasse 3 und 4, dort spielt der anforderungsbezogene Bewertungsmaßstab eine zunehmend wichtigere Rolle.

Mit nachfolgender Gewichtung einfließen sollen die Leistungen in die Bewertung eingehen:

Schuleingangsphase (Klasse 1 und 2)	Klasse 3 und 4
20% Beteiligung an Unterrichtsgesprächen	25% Beteiligung an Unterrichtsgesprächen
40 % Anstrengung und Lernfortschritt	25% Anstrengung und Lernfortschritt
40 % Ergebnisse der praktischen Arbeit	50% Ergebnisse der praktischen Arbeit

#### *Zusammensetzung der Gesamtnote*

Die Gesamtnote im Fach Kunst setzt sich aus folgenden Leistungen der Schuler\*innen zusammen:

- Kunstproduktionen (kreative Ergebnisse der SuS)
- Einhaltung und Umsetzung der Kriterien
- Originalität, Individualität, Ausdruck, Wirkung
- Erlernte, handwerkliche Fähigkeiten, Techniken
- sonstige Leistungen
- Erarbeitung der Kriterien
- Reflexions- und Kommunikationsfähigkeit über eigene und fremde Werke und Künstler
- Anstrengungsbereitschaft, Selbständigkeit bei der Umsetzung
- Einhalten eines Zeitrahmens/Ausdauer
- Bereitstellung, Vollständigkeit und Organisation von Materialien (auch Vor- und Nachbereitung des Arbeitsplatzes)
- Arbeitsverhalten bei/ Sozialkompetenz in Gruppenprozessen

Nicht jede Unterrichtsreihe im Fach Kunst soll benotet werden, da Themen unter Umständen zu persönlich sein können und eine Bewertung daher nicht angemessen wäre. Zu Beginn jeder Unterrichtsreihe sollen, insbesondere in den Klassen 3 und 4, Kriterien gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet werden. Zum Abschluss einer jeweiligen Reihe werden die Ergebnisse im Klassenverband hinsichtlich der zuvor erarbeiteten Kriterien und der kreativen Umsetzung reflektiert.



## Kompetenzbereiche im Fach Kunst:

	Klasse 1. / 2.	Klasse 3. / 4.
<p><b>Räumliches Gestalten</b></p> <p>experimentelles Erproben von Raumwirkungen und die Wahrnehmung verschiedener Raumdimensionen und -gestaltungen bedeutsam.</p> <p>Haptische und visuelle Wahrnehmungen und motorische Erfahrungen mit der Vielfalt der ver-formbaren und kombinierbaren Materialien sind die Grundvoraus-setzung für die Gestaltung von Plastiken, Objekten und Räumen.</p> <p>elementare Erfahrungen mit Statik, Verbindungen und Konstruktionen, Volumen, Struktur und Textur gesammelt und in neuen und eigenen drei-dimensionalen Gestaltungen angewandt.</p>	<p><u>Schwerpunkt: Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</u></p> <p>Material sammeln/ untersuchen und beschreiben Materialeigenschaften beschreiben (Ton, Holz, Stein, Metall)</p> <p>Mit Gestaltungstechniken experimentieren, formen, bauen, konstruieren mit unterschiedlichen Materialien</p> <p>erproben Werkzeuge / Verbindungsmittel und unterscheiden Funktionen / Gebrauch (Schere, Zange, Draht, Garne, Klebstoffe)</p> <p>erkunden, erproben, realisieren Raum verändernde und Raum gestaltende Verfahren.</p> <p><u>Schwerpunkt: Zielgerichtet gestalten</u></p> <p>gestalten mit formbaren Materialien Formen und Figuren (Ton, Knete, Pappmaché, Sand)</p> <p>bauen Objekte mit Alltagsmaterialien / Fundstücken (Figuren, Häuser, Fahrzeuge, Spiel-Landschaften)</p> <p><u>Schwerpunkt: Präsentieren</u></p> <p>gestalten Räume und verändern Raumwirkungen (Klassen, Flure und Begegnungsräume)</p> <p>stellen Kulissen, Requisiten zu Spielideen her (Puppentheater, Kartontheater, Schattenspiel)</p> <p>stellen für Spielanlässe Figuren/ Spielobjekte her (Masken, Fingerfiguren, Puppen)</p>	<p><u>Schwerpunkt: Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</u></p> <p>untersuchen Materialien im Hinblick auf räumliche Wirkungen und nutzen sie in Gestaltungen (Rinde, Federn, Fasern, Ton, Holz, Stein)</p> <p>greifen Strukturen, Muster, Texturen auf / integrieren sie in eigene Gestaltungen</p> <p>setzen Werkzeuge / Materialverbindungen sachgerecht ein (Verdrahten, Verknoten, Vernähen)</p> <p>erproben kombinierende Verfahren/wenden sie an</p> <p><u>Schwerpunkt: Zielgerichtet gestalten</u></p> <p>stellen figurative / nicht-figurative Formen differenziert her / reflektieren</p> <p>verwandeln Dinge des Alltags, umgestalten (Stühle, Brillen, Hüte, Mützen, Shirts)</p> <p>suchen im Umfeld Häuser, Brücken, Industrie-bauten etc. auf /bilden diese in Modellen nach</p> <p>sammeln in Konstruktionen Erfahrungen mit der Statik</p> <p>planen /konstruieren/ reflektieren neue, fantastische Räume</p> <p><u>Schwerpunkt: Präsentieren</u></p> <p>entwerfen zu Spielideen differenzierte Gestaltungen /</p>

		<p>präsentieren</p> <p>stellen mit formbaren Materialien komplexere Formen und Figuren her (Masken, Skulpturen, Reliefs)</p> <p>entwerfen Kostüme / Bühnenbildgestaltungen für Aufführungen</p>
<b>Farbiges Gestalten</b>	<p><u>Schwerpunkt: Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</u></p> <p>experimentieren mit unterschiedlichen Farben / Farbmaterialien (<i>Deckfarben, Farbkreiden, Kleisterfarben, Farbstiften</i>)</p> <p>erproben / verarbeiten versch. Farben / Farbmaterialien mit untersch. Werkzeugen auf unterschiedlichen Malgründen</p> <p><u>Schwerpunkt: Zielgerichtet gestalten</u></p> <p>mischen aus Grundfarben Farbtöne / beschreiben Wirkungen</p> <p>Farben herstellen (Erde, Pflanzen) /malen</p> <p>gliedern Flächen durch farbiges Gestalten</p> <p><u>Schwerpunkt: Präsentieren</u></p> <p>sammeln, sortieren und präsentieren farbige Materialien</p> <p>nutzen Farben / Farbwirkungen bei der Gestaltung von Bildern / Objekten</p>	<p><u>Schwerpunkt: Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</u></p> <p>erweitern technische Fertigkeiten im Umgang mit Farben / Farbmaterialien und unterschiedlichen Werkzeugen</p> <p>experimentieren mit Farbwirkungen / reflektieren sie</p> <p><u>Schwerpunkt: Zielgerichtet gestalten</u></p> <p>in Gestaltungsprozessen unterschiedliche Farben und Wirkungen anwenden, kombinieren und verfeinern</p> <p>gestalten, beschreiben und reflektieren differenzierte Farbkontraste</p> <p>erkennen erste Mischgesetze</p> <p><u>Schwerpunkt: Präsentieren</u></p> <p>mit farbigen Materialien collagieren, ausgestalten / akzentuieren</p> <p>nutzen Farben / Farbwirkungen bei der Gestaltung von Räumen</p>
<b>Grafisches Gestalten</b>	<u>Schwerpunkt: Erproben von Materialien, Techniken und</u>	<u>Schwerpunkt: Erproben von Materialien, Techniken und</u>

Eine experimentelle und entdeckende Auseinandersetzung mit vielfältigen tradierten und unkonventionellen Zeichen, Zeichenwerkzeugen und -materialien und verschiedenen Untergründen sensibilisiert und

fördert die Wahrnehmung und erweitert die Gestaltungsfähigkeit der Kinder.

### Werkzeugen

erproben Verfahren und sprechen über Wirkungen (Kritzeln, Drucken, Frottage)

erproben Mittel in Bildgestaltungen (Punkt, Linie, Musterung, Schraffur, Fleck, Form)

experimentieren mit unterschiedlichen Werkzeugen und Materialien

### Schwerpunkt: Zielgerichtet gestalten

spüren Muster, Strukturen / Oberflächenbeschaffenheiten in der Umwelt auf und beschreiben sie

nutzen grafische Mittel / Bildzeichen schmückend / verzierend (Ornamente, Schmuckelement)

ordnen Bildzeichen zu und ein (*Figur-Grund-Bezug, Vordergrund /Hintergrund*)

setzen Erlebtes / Fantastisches in Bildern um

erproben Hochdruckverfahren (*Stempeln, Ritzdrucke, Materialdrucke*)

spüren versch. Schriftzeichen und -bilder in Umwelt und Medien auf

gestalten /erfinden auf untersch. grafischen Wegen Buchstaben (spüren, kritzeln, malen, zeichnen, drucken, ausschneiden, collagieren)

### Schwerpunkt: Präsentieren

illustrieren Texte und Geschichten

### Werkzeugen

bei der Gestaltung von Flächen, Oberflächen / Bildern grafische Mittel gezielt einsetzen

erproben bildnerische Absichten mit untersch. Werkzeugen / reflektieren über die Zusammenhänge von Absicht und Wirkung

### Schwerpunkt: Zielgerichtet gestalten

dokumentieren gefundene Spuren, Muster, ergänzen sie grafisch /deuten sie um

formen grafische Zeichen aus / entdecken oder erfinden neue Bildzeichen

entwickeln einfache bildnerische Ordnungen (Größen-Mengenkontrast, Streuung, Ballung)

stellen Bewegungen, Beziehungen, Sachverhalte grafisch räumlich dar (oben /unten, groß/ klein, vorn /hinten)

Möglichkeiten der Vervielfältigung in Druckverfahren

gestalten Schriftzeichen, -bilder und Texte nach eigenen Vorstellungen

erkunden Schriftzeichen/ -bilder gegenwärtiger / vergangener Kulturen und verwenden Elemente in eigenen Gestaltungszusammenhängen (Ornamente, Initialen, Buchmalerei)

### Schwerpunkt: Präsentieren

gestalten / illustrieren Bücher, Texte, Prospekte typografisch

	gestalten Mitteilungen /Plakate (Stifte, Kreiden, Tuschen, Farben, Papiere, Pappen, Tapeten)	
<p><b>Textiles Gestalten</b></p> <p>Die Kinder erleben, dass die Menschen unterschiedliche Vorstellungen und Gewohnheiten im Hinblick auf Wohnen und Kleidung haben, die sich in der Einrichtung und Ausgestaltung ihrer Wohnungen und Häuser zeigen.</p>	<p><u>Schwerpunkt: Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</u></p> <p>nehmen textile Eigenschaften wahr und unterscheiden Textilien</p> <p>experimentieren mit Materialien und erproben Materialverbindungen (Knoten, Flechten, Weben, Heften, Schneiden, Reißen, Löchern, Stopfen, Ausstopfen)</p> <p><u>Schwerpunkt: Zielgerichtet gestalten</u></p> <p>fügen mit einfachen Techniken Textiles und Nicht-Textiles aneinander</p> <p><u>Schwerpunkt: Präsentieren</u></p> <p>verkleiden / schmücken sich selbst / Spielobjekte / Räume mit textilen Materialien (Garne, Fäden, Stoffe)</p>	<p><u>Schwerpunkt: Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</u></p> <p>wenden konventionelle / unkonventionelle textile Techniken zur Gestaltung /Verfremdung von Gegenständen an, (Handschuhe, Hüte, Hemden, Strümpfe, Regenschirme)</p> <p>recherchieren Herkunft, Verarbeitung, kulturelle Hintergründe von Textilien (Geknüpftes, Gewebtes aus anderen Ländern und Erdteilen)</p> <p><u>Schwerpunkt: Zielgerichtet gestalten</u></p> <p>stellen Spielobjekte / Räume aus textilen Materialien her (Hüte, Fahnen, Windspiele, Zelte, Tunnel)</p> <p><u>Schwerpunkt: Präsentieren</u></p> <p>finden mit textilen Materialien und Techniken Verkleidungen für sich / Objekte / Räume</p>
<p><b>Gestaltung mit technisch-visuellen Medien</b></p> <p>Die technisch-visuellen und insbesondere die digitalen Medien (Fernsehen, Internet, Computer etc.) beeinflussen Spiel-verhalten, Vorstellungskraft und Erfahrungswelt der Kinder.</p> <p>Im Kunstunterricht er-fahren sie, dass die digitalen Techniken und Werkzeuge gestalterische Chancen bieten, die ihre Fähigkeiten erweitern.</p> <p>Das Collagieren von Bildmaterial macht die</p>	<p><u>Schwerpunkt: Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</u></p> <p>setzen Layouts für Textgestaltungen und Text-Bildgestaltungen im Schreibprogramm des PC's ein (Schriftarten und -größen, Cliparts)</p> <p><u>Schwerpunkt: Zielgerichtet gestalten</u></p> <p>nutzen Kopien von Bildern, Fotografien / Gegen-ständen in Gestaltungsprozessen</p>	<p><u>Schwerpunkt: Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</u></p> <p>nutzen Layouts im Schreibprogramm des PC's für eigene Arbeiten (Wort- / Bildkombinationen er-stellen / gestalten, Über- / Unterschriften wählen und gestalten)</p> <p>Archive für Bild- /Sprachdokumente anlegen / verwalten</p> <p>nutzen das Internet als Rechercheinstrument</p>

<p>Wirkung und Veränderbarkeit vorgefundener Bildelemente erfahrbar und ermöglicht Einsichten in die Manipulierbarkeit von Wirklichkeit. Sowohl durch die technische Herstellung als auch durch die Untersuchung von Bildern wird Bildkompetenz entwickelt.</p>	<p>deuten Bilder/Bildelemente um und ordnen sie in neuen Zusammenhängen (Verfremdung des eigenen Porträts)</p> <p><u>Schwerpunkt: Präsentieren</u></p> <p>fotografieren sich und andere</p> <p>nutzen Fotokamera für Dokumentationen und präsentieren diese (in Klassengalerien)</p>	<p><u>Schwerpunkt: Zielgerichtet gestalten</u></p> <p>verändern Fotografien und Bilder in Kopierprozessen, collagieren sie / gestalten sie um</p> <p>hinterfragen / nutzen Bildsprache / Bildinformationen visueller Medien nach der Aussage / Botschaft kritisch</p> <p>setzen einfache Formen digitaler Bildbearbeitung ein</p> <p><u>Schwerpunkt: Präsentieren</u></p> <p>nutzen Kameras und Dokumentationen in Gestaltungs- und Präsentationszusammenhängen, Klassenaufführungen / Projekttagen</p> <p>setzen Projektoren / Projektionen in Gestaltungen ein (bei Bühnengestaltungen)</p>
<p><b>Szenisches Gestalten</b></p> <p>Im szenischen Spiel verwirklichen die Kinder eigene und fremde Ideen und Absichten. Sie erzielen Wirkungen durch Improvisation, Kommunikation, Körpersprache, Maskerade und Figurespiel.</p> <p>Dazu nutzen, gestalten und bespielen sie Räume, Foren, Bühnen und erhalten Feedback und Anerkennung.</p>	<p><u>Schwerpunkt: Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</u></p> <p>Ausdrucksmöglichkeiten des eigenen Körpers und Spielfiguren entdecken / spielerisch einsetzen (Mimik, Gestik, Bewegung, Tanz)</p> <p>unterschiedliche Wirkungen beim Schminken, Verkleiden, Maskieren einsetzen</p> <p><u>Schwerpunkt: Zielgerichtet gestalten</u></p> <p>improvisieren / reflektieren Spielszenen (Tänze, Stegreif- und Rollenspiele)</p> <p>Einsatz von Sprache und Musik abstimmen</p>	<p><u>Schwerpunkt: Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen</u></p> <p>erproben Ausdrucksmöglichkeiten des eigenen Körpers und von Spielfiguren für Spielsituationen</p> <p>setzen Schminken, Verkleiden, Maskieren wirkungsvoll und differenziert ein</p> <p>planen und stimmen Ausdrucksmöglichkeiten mit anderen ab</p> <p><u>Schwerpunkt: Zielgerichtet gestalten</u></p> <p>setzen visuelle Darstellungsmittel und -formen ein und reflektieren deren Wirkungen (Schminke, Maske, Kulissen, Kostüme, Requisiten, Licht)</p>



	<p><u>Schwerpunkt: Präsentieren</u></p> <p>verändern für Spielanlässe sich selbst, Gegenstände / Räume</p> <p>spielen mit selbsthergestellten Figuren (Flach-/ Stabfiguren, Puppen- / Schattenspielfiguren)</p>	<p>setzen musikalische / choreografische Darstellungsmittel und -formen ein und reflektieren Wirkungen (Musik, Rhythmus, Bewegungsabläufe)</p> <p><u>Schwerpunkt: Präsentieren</u></p> <p>entwickeln Szenen / Theaterstücke, überarbeiten / führen sie auf (Alltagsszenen, Märchenspiele, Fantasy)</p>
<p><b>Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten</b></p>	<p><u>Schwerpunkt: Kunst entdecken</u></p> <p>nehmen künstlerische Gestaltungsformen in der Lebenswelt wahr (Kunst, Architektur, Natur, Technik, Bücher, Medien, Einrichtungen, Design)</p> <p><u>Schwerpunkt: Wahrnehmen und Deuten</u></p> <p>sprechen über Empfindungen / Gefühle bei der Betrachtung von Bildern / Objekten</p> <p>respektieren Betrachtungen anderer, hören zu</p> <p>erkennen in Kunstwerken / Produkten technische / gestalterische Aspekte wieder</p> <p><u>Schwerpunkt: Zielgerichtet gestalten</u></p> <p>entdecken in Bildern / Objekten Anregungen für Gestaltungsmöglichkeiten</p>	<p><u>Schwerpunkt: Kunst entdecken</u></p> <p>erschließen sich historische/ zeitgenössische Kunstwerke und finden Bezüge für eigene Gestaltungen (<i>Biografien, Charakteristisches / Typisches, Materialien, kulturell Bedeutsames</i>)</p> <p><u>Schwerpunkt: Wahrnehmen und Deuten</u></p> <p>Erfahrungen in und mit außerschulischen Lernorten (Museen, öffentliche Kunst)</p> <p>differenziertes / vertieftes Betrachten, Beschreiben / Deuten von Bildern / Objekten</p> <p>präzisieren Wahrnehmungen / äußern Assoziationen</p> <p>unterschiedliche Methoden der Bildanalyse / Bildbetrachtung verwenden</p> <p><u>Schwerpunkt: Zielgerichtet gestalten</u></p> <p>Zusammenhänge zwischen Bildaussagen und Bildmitteln herstellen</p> <p>unterscheiden Objekte /Bildarten der Alltagswelt, der Kunst, Werbung / Medien usw.</p>

## Leistungsbewertung Sport

Alle Schüler\*innen der Verbundschule erhalten drei Wochenstunden Sport in der Schuleingangsphase und jeweils 4 Wochenstunden in den Jahrgängen 3 und 4:

- *1. und 2. Schuljahr:* 3 Stunden Sport (davon eine Doppelstunde)
- *3. und 4. Schuljahr:* 4 Stunden Sport (je eine Doppelstunde Sport und eine Doppelstunde Schwimmen)

Im Sportunterricht stehen die Anstrengungsbereitschaft und die Freude an der Bewegung im Mittelpunkt. Alle Schülerinnen und Schüler sollen unabhängig von ihrer mitgebrachten Fitness und ihren Vorerfahrungen die Möglichkeit haben Erfolge zu erzielen. Vorrangiges Ziel des Sportunterrichts ist es, die Schüler\*innen in ihrer motorischen, kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung voranzubringen, sie anzuregen, ihre Stärken auszubauen und sie so zum lebenslangen Sporttreiben zu ermutigen. Dabei erfahren sie das Team und die Mannschaft als einen wichtigen Aspekt, um Gemeinschaft zu stärken und das „Ich“ als wichtiges Teil der Gemeinschaft zu erleben. Dabei spielen die folgenden pädagogischen Perspektiven eine Rolle:

- Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrung erweitern
- sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten
- etwas wagen und verantworten
- das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen
- kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen
- Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln

Die Kompetenzerwartungen im Fach Sport unterteilt der Lehrplan in folgende neun Bereiche:

<b>Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen</b>	<b>Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wahrnehmungsfähigkeit</li> <li>- Körperschema</li> <li>- Anspannung und Entspannung</li> <li>- Koordination und Kondition</li> <li>- Selbstregulation und Bewegung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Spielerfahrungen, Spielideen und Spielräume</li> <li>- Das gemeinsame Spiel</li> <li>- Lernförderliche Spiele</li> </ul>
<b>Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik</b>	<b>Bewegen im Wasser – Schwimmen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Laufen – Sprint, Ausdauer, Hindernis</li> <li>- Springen – Weitsprung, hoch springen</li> <li>- Werfen – Weitwurf</li> <li>- Leichtathletische Wettbewerbe und Wettkämpfe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wassergewöhnung und Sicherheit</li> <li>- Grundfertigkeiten: Springen und Tauchen, Atmen, Drehen, Rollen, Gleiten, (Sich) Fortbewegen</li> <li>- Basisstufe ‚Schwimmen können‘</li> </ul>
<b>Bewegen an Geräten – Turnen</b>	<b>Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gleichgewicht als Bewegungserlebnis</li> <li>- Raum- und Lageerfahrungen</li> <li>- Kunststücke und Akrobatik</li> <li>- Normungebundenes Turnen an Geräten und Gerätekombinationen</li> <li>- Normgebundenes Turnen an Geräten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vielfalt der Ausdrucks- und Bewegungsformen</li> <li>- Rhythmus, Bewegungsgestaltung und Tanz</li> <li>- Bewegung als Kommunikations- und Ausdrucksmöglichkeit</li> </ul>
<b>Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele</b>	<b>Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport/Bootsport/Wintersport</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ideen und Strukturen von Regel- und Sportspiele</li> <li>- Spielspezifische motorische Fertigkeiten</li> <li>- Taktische Verhaltensweisen und Anpassung an das Spielgeschehen</li> <li>- Fairness und Respekt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewegungserfahrungen und Bewegungskönnen in natürlichen und gestalteten Räumen</li> </ul>
<b>Ringern und Kämpfen – Zweikampfsport</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Körperkontakt und Kooperation – Achtsamkeit im Miteinander</li> <li>- Spielerische Kampfformen</li> <li>- Kampfformen und Regelungen</li> <li>- Taktische Fähigkeiten und technische Fertigkeiten</li> <li>- Kampfsituationen - Achtsamkeit im Gegeneinander</li> </ul>	

Die genannten Punkte bilden die Grundlage für die Bewertung und Notengebung und versteht sich daher als ein differenzierter Leistungsbegriff, der berücksichtigt, dass es vielfältige Möglichkeiten gibt, im Unterricht Leistungen zu erbringen. Die Leistungsbewertung soll auf einer breiten Basis erfolgen und nicht nur auf die messbaren sportmotorischen Leistungen eines Schülers/einer Schülerin in den aufgeführten Inhaltsbereichen ausgerichtet sein. Als Leistungen werden demnach nicht nur die messbaren Ergebnisse der Schüler\*innen im Vergleich mit den verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen gewertet, sondern auch der individuelle Lernfortschritt und eben auch die Anstrengungsbereitschaft, die zu diesem Ergebnis geführt haben sowie alle weiteren sozialen und personalen Kompetenzen (siehe unten).

**Für die Feststellung und Bewertung werden einbezogen:**

*Sportmotorische Lern- und Leistungsfähigkeit und individueller Lernfortschritt*

- Kondition und Ausdauer
- Kraft und Schnelligkeit
- allgemeine Beweglichkeit, Bewegungssicherheit, Geschicklichkeit
- Spielfähigkeit, Taktik
- Effizienz, Spielerfolg
- Koordination, Vielseitigkeit
- Kreativität

*Soziales Verhalten*

- Kooperationsbereitschaft
- Hilfsbereitschaft
- Hilfen annehmen
- Zusammenarbeit beim Lösen von Aufgaben
- Fairness im Spiel
- Teamgeist
- Rücksichtnahme
- Tolerierung von Könnensdifferenzen (Akzeptieren schwächerer und Anerkennung stärkerer Mitschülerinnen und Mitschüler)
- Fähigkeit zur Konfliktbewältigung
- Beteiligung am Auf-/Abbau

*Personale Aspekte*

- Anstrengungsbereitschaft und Einsatz
- Lernbereitschaft (Bereitwilligkeit sich auf neue Aufgaben einzulassen)
- Selbstständigkeit
- Zuverlässigkeit
- Selbsteinschätzung
- Reflexion von Bewegungserfahrungen
- Mitbringen der Sportsachen

Die Feststellung der Leistungen findet durch unterrichtsbegleitende Beobachtungen der Lehrkraft statt sowie ggf. durch punktuelle Überprüfungen am Ende einer Unterrichtseinheit. Die Lernentwicklung wird dokumentiert, dabei kann der Beobachtungsbogen Unterstützung bieten. Dieser beinhaltet u.a. die Items des Rasterzeugnisses. Darüber hinaus können Leistungen aus den Sportfesten im Winter (vielseitiger Mannschaftswettbewerb) und im Sommer in die Note mit einfließen, ebenso wie Leistungen bei Sportwettkämpfen wie den Westfalen Youngstars.

**Zusammensetzung der Gesamtnote in Klasse 3 und 4**

In den Jahrgangsstufen 3 und 4 erhalten die Kinder je eine Doppelstunde Sport- und Schwimmunterricht. Die jeweiligen Einzelnoten, welche durch die oben beschriebenen Kriterien gebildet wurden, werden je zur Hälfte berücksichtigt. Die Gesamtnote im Fach Sport in Klasse 3 und 4 ergeben sich somit zu 50% aus dem Sportunterricht und zu 50% aus dem Schwimmunterricht.

## **Besondere Leistungen**

Besondere Leistungen, die Schüler\*innen zusätzlich erbringen, können auf dem Zeugnis in Form einer Bemerkung gewürdigt werden. Dazu können gehören:

- Teilnahme an Wettbewerben
- Teilnahme an einer Sport-AG
- Erwerb eines Sportabzeichens
- Erwerb eines Schwimmapzeichens



## **Honorierung besonderer Leistungen**

Leistungen, die über den regulären Unterricht hinausgehen, können zusätzlich z.B. mit einem Vermerk auf dem Zeugnis honoriert werden. Dazu können gehören:

- Teilnahme an Wettbewerben (siehe Homepage und siehe Schulprogramm)
- Kinderparlament
- Teilnahme an AGs
- Aktive Mitgestaltung von Festen und Feiern im Rahmen des Schullebens (siehe Homepage)
- Drehtürmodell
- etc.

## Nachteilsausgleich: Übersicht über alle Fächer

Nachteilsausgleiche können prinzipiell sowohl für die Leistungsüberprüfung, als auch für die Leistungsbeurteilung gewährt werden. Übersicht über mögliche Nachteilsausgleiche – diese Liste wird immer wieder aktualisiert und erweitert:

- Zeitzugaben
- Eine auf einen sonderpädagogischen Förderbedarf abgestimmte Präsentation von Aufgaben und Ergebnissen durch die Verwendung speziell angepasster Medien: Textoptimierung von Aufgaben, Adaption von Texten und vergrößerten Grafiken, Einsatz technischer und elektronischer Geräte (Laptops, Lesegeräte, MP 3 Player, CD, Pdf-Dateien, angepasste Zeichen- oder Schreibgeräte, Lupe)
- Personelle Unterstützung, wenn möglich, z.B. für die motorische Hilfestellung oder unterstützende Kommunikation: Vorlesen von Texten in Deutscharbeiten u.Ä.
- Veränderung der Aufgabenstellung
- Unterstützung durch Verständnishilfen und zusätzliche Erläuterungen (z.B. Worterklärungen)
- Unterrichtsorganisatorische Veränderungen (z.B. individuell gestaltete Pausenregelungen)
- Veränderung der Arbeitsplatzorganisation (z.B. Entspannungsplätze, Entlastung der Wirbelsäule, Strukturierung durch Markierung am Arbeitstisch)
- Veränderung der räumlichen Voraussetzungen: Wechsel des Raumes für eine Prüfung, Trennung von Übungs- und Prüfungsraum
- Individuelle Leistungsfeststellung in Einzelsituationen
- Individuelle Sportübung
- Spielraum bei der Bewertung der äußeren Form (z.B. Rechtschreibleistungen oder Tippfehler)
- Ersetzen einer schriftlichen durch eine sonstige Leistung oder umgekehrt



## Leistungskonzept GL

### Es gibt folgende Bildungsgänge

1. der allgemeinen Schulen (KM, SQ, ESE, HK, SE, ASS)
  2. im zieldifferenten Bildungsgang Lernen (LE, KM, SQ, ESE, HK, SE, ASS)
  3. im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung (GG, KM, HK, ASS)
- der jeweilige Bildungsgang muss im Zeugnis vermerkt werden

### Leistungsbewertung/ Zeugnisse im Bildungsgang Lernen nach AO-SF §32

- individuelle im Förderplan festgelegte Lernziele als Grundlage
- individuelle Anstrengung, Lernfortschritte und Lernergebnisse
- ab Klasse 4 (Beschluss Schulkonferenz) Bewertung einzelner Leistungen möglich
  - Voraussetzung: Leistung entspricht der jeweils vorhergehenden Leistungsstufe (Klasse 3), Maßstab muss im Zeugnis kenntlich gemacht werden
  - ab Klasse
- In Klasse 1 und 2 beschreiben Zeugnisse am Ende des Schuljahres den Lern- und Entwicklungsstand
- In Klasse 3 und 4 Berichtszeugnisse zum Halbjahr und zum Schuljahresende

### Leistungsbewertung im Bildungsgang Geistige Entwicklung §40

- individuelle im Förderplan festgelegte Lernziele als Grundlage
- individuelle Anstrengung und Lernfortschritte
- keine Notenstufen
- Berichtszeugnisse am Ende des Schuljahres
- keine Versetzung, Klassenkonferenz entscheidet in welcher Klasse das Kind im kommenden Schuljahr beschult werden

### Zielschwerpunkte der verschiedenen Förderbereiche:

- Wahrnehmung/Motorik: Körperwahrnehmung, Körperhaltung, Körperkoordination, Ausdauer/Durchhaltevermögen, visuelle Wahrnehmung, auditive Wahrnehmung
- Kognition: , Transferfähigkeit, Symbolverständnis, Abstraktionsfähigkeit, Aufgabenverständnis, Denkfähigkeit, Merkfähigkeit/Gedächtnis, Situationsverständnis
- Sprache: Sprachfluss, Wortschatz, Sprachverständnis, Grammatik, Aussprache, Entwicklung sprachlicher Lösungsstrategien, nonverbale Kommunikation
- Sozialverhalten: Kontaktbereitschaft, Kooperationsfähigkeit, Regelverhalten, Kritikfähigkeit, Konfliktverhalten, Einfühlungsvermögen, soziale Wahrnehmung
- Emotionalität: emotionale Stabilität, psychische Grundverfassung, Selbstwertgefühl/Selbstsicherheit, Selbstkontrolle, Selbstständigkeit
- Lern- und Arbeitsverhalten: Motivation, Anstrengungsbereitschaft, Konzentration, Durchhaltefähigkeit, Organisation/Selbstständigkeit, Methodenkompetenz, nonverbale Kommunikation, Arbeitstempo

### Nachteilsausgleich im Bildungsgang der allgemeinen Schule (Art. 3 Abs. 3 Satz 2 Grundgesetz, § 2 Absätze 5 und 7 Schulgesetz des Landes NRW, § 126 Sozialgesetzbuch IX)

- SuS mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung (z.B. ESE, SQ, HK, KM)
- SuS mit Behinderungen mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf
- SuS mit medizinisch attestierten Erkrankungen
- SuS mit nachgewiesener LRS (in der Regel nur in der Primarstufe und der Sekundarstufe I)
- SuS mit ausgewiesener Dyskalkulie erhalten keinen Nachteilsausgleich

- Folgende Nachteilsausgleiche sind möglich:
  - angemessene Zeitzugabe
  - Vorlesen
  - Modifikation der Präsentation von Aufgaben
  - vereinfachte Texte
  - differenzierte Lernzielkontrollen
  - Einsatz technischer, elektronischer und sonstiger apparativer Hilfen
  - personelle Unterstützung
  - Veränderung der Aufgabenstellung
  - Verständnishilfen
  - Veränderung der Arbeitsplatzorganisation
  - individuelle Leistungsfeststellung in Einzelsituationen
  - mündliche anstelle von schriftlichen Prüfungen
  - ....